JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 1º DE JULIO DE 1966 Nº 2174

JECHI HAMELECH

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Im Wiener Börsenblatt Nr. 34 erschien am 1. Februar 1896 eine einspaltige Anzeige: „Eine Aufsehen erregende Publikation erscheint in wenigen Tagen:

Der Judenstaat

Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage von
Theodor Herzl,
Doctor der Rechte

„In dieser Arbeit wird eine WELTIDEE propagiert, welche in allen an der Judenfrage interessierten Ländern geradezu Sensation machen muss; es wird hier als einziges Mittel zur Lösung der Judenfrage der Gedanke der Herstellung eines JUDENSTAATES auf durchaus **moderner** Grundlage entwikkelt.

. . . „Der Verfasser, Dr Herzl, welcher als Publizist in hervorragender Stellung, früher in Paris, jetzt in Wien tätig ist und sich insbesondere durch sein Buch „Das Palais Bourbon" einen angesehenen Namen erworben hat, verfügt über einen so glänzenden, hinreissenden Stil, dass die Arbeit allein schon deshalb gelesen und gekauft werden muss.

„Diese Arbeit hat für Christen und Juden gleich hohes Interesse. Für weitestgehende Publikation in der Presse ist gesorgt. Bitte daher zu verlangen."

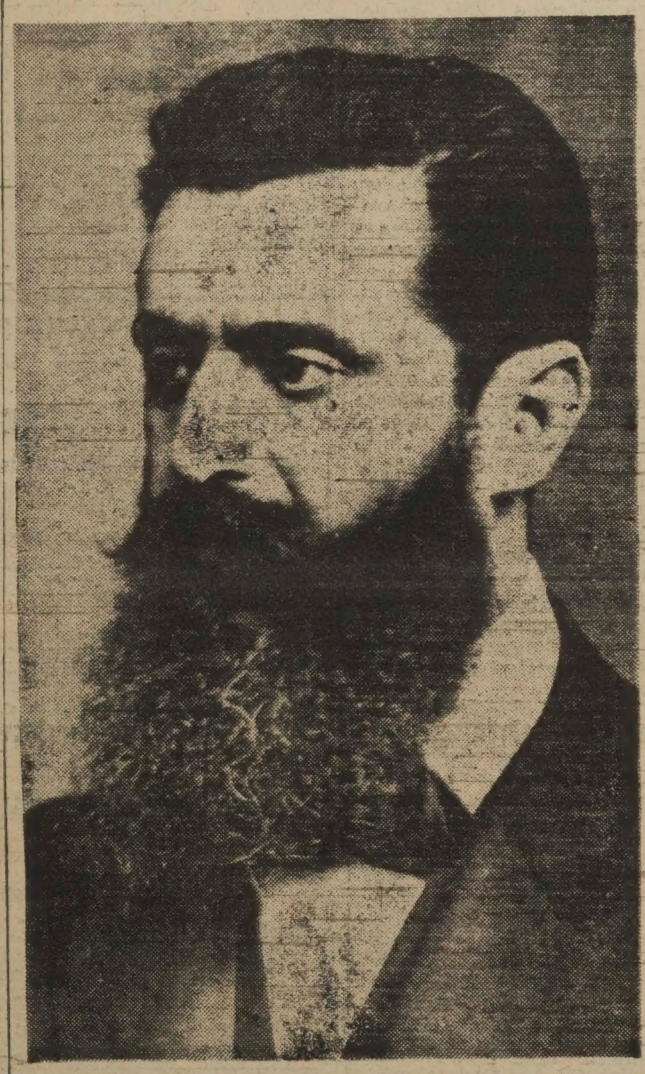
Unterschrieben ist die Anzeige vom Herausgeber M Breitenstein in Wien.

II.

Herzls Schrift „Der Judenstaat" war nicht nur eine Sensation, sie hat eine echte Revolution, eine tief gehende Umwälzung keineswegs nur im Bereich des jüdischen Volkes hervorgerufen.

Das Buch brachte keine erstmaligen Gedanken. Die Zionssehnsucht des jüdischen Volkes ist so alt wie seine Zerstreuung. Immer wieder waren Männer aufgestanden, die zur Rückkehr nach Zion aufriefen und sich an die Spitze von Bewegungen stellten, die den alten jüdischen Staat wieder errichten wollten.

Es ist ein interessantes historisches, soziologisches und psychologisches Problem, dass in dem Jahrhundert, das den meisten Judenheiten Europas — die kleine amerikanische Judenheit kannte diese Notlage nicht — die bürgerliche Gleichstellung gebracht hatte, der Gedanke der Rückkehr der Juden und der Errichtung eines jüdischen Staates lebendiger auflebte als jemals zuvor. Die Wurzeln dieser merkwürdigen Erscheinung ruhten nicht nur in dem sicherlich auch vorhandenen Wunsch der westlich orientierten Juden — ein Begriff, der heute in einem anderen als hier gemeinten Sinn häufig gebraucht wird — dem unter Zwangsmassnahmen, Rechtlosigkeit und Verfolgungen leidenden Ostjudentum, damals identisch mit der russischen Judenheit, eine neue Lebensmöglichkeit als freie, gleichgestellte Bürger zu eröffnen. Mit der gleichen Wucht wie der äussere Zwang war die nie erloschene Hoffnung auf die Rückehr in das Land der Väter die dezidierende, bewegende Kraft.



Man hat jedenfalls im Anfangsstadium der modernen Zionistischen Bewegung sie damit bekämpfen wollen, dass man sie als eine Reaktion auf den zunehmenden Antisemitismus bezeichnete Es mag dahingestellt bleiben, ob die antijüdischen Gefühle in dieser Epoche der Emanzipation stärker waren als in früheren Zeiten oder nicht. Bereits der kürzlich verstorbene Schriftsteller und Philosoph Felix Weltsch hat in der Prager jüdischen Zeitung „Selbstwehr" im Jahr 1923 darauf hingewiesen, dass die Behauptung, der Zionismus sei eine Reaktion auf den Antisemitismus, weder ein Argument gegen ihn noch eine Herabsetzung bedeutet Die grossen Dinge, die der Mensch geschaffen hat, — so schrieb Felix Weltsch, — Religion, Wissenschaft, Technik etc. seien alle als Reaktion auf irgendwelche Hemmnisse, Widerstände etc. entstanden. „Der Wert des menschlichen Tuns hängt nicht davon ab, ob eine Reaktion oder spotane Aktion sondern davon, ob eine mechanische oder eine schöpferische Reaktion vorliegt, ferner davon, welche Kraft in ihr steckt. Es kommt also nicht darauf an, **dass** man reagiert, sondern **wie** man reagiert". —

Selbst wenn man zu der Feststellung gelangt, dass der Anlass zu Herzls Reaktion und damit zur Niederschrift der Broschüre „Der Judenstaat" in seinem Erlebnis bei der Degradierung des unglücklichen französischen Hauptmanns Dreyfus zu suchen ist, ändert dieser Umstand nichts an der Grösse der Herzlschen Idee oder an seinem späteren Werk. —

III.

Die bekanntesten Publikationen, die dem Judenstaat Herzls vorausgingen, waren vor allem „Rom und Jerusalem" von Moses Hess und „Autoemanzipation", geschrieben von „einem russischen Juden" in deutscher Sprache, dem Arzt Dr. Leon Pinsker. Aber das sind keineswegs die einzigen Autoren, die eine Lösung der Judenfrage in der Wiederherstellung Zions erblickten. In diesem Zusammenhang sei auf eine heute oft vergessene Publikation des Rabbiners Hirsch Kalischer unter dem Titel „Drischta Zion oder Zions Herstellung" hingewiesen, die in hebräischer Sprache erschienen ist und erst später ins Deutsche übersetzt wurde. Kalischer (1795 bis 1874) war Rabbiner in Thorn. Drischat Zion erschien 1861, also 35 Jahre vor Herzls Judenstaat.

Kalischer war ein frommer Mann, der aber nicht nur aus religiösen Gründen unter Hinweis auf viele Gesetze und Vorschriften die Herstellung Zions verlangte, sondern ebenso aus nationalen. Das „Prinzip der Nationalität" verlange dringend notwendig eine Kolonisierung Palästinas. „Wir sehen, so schreibt Kalischer, wie die Völker alle für ihre nationale Sache eintreten, wie sie mit der grössten Opferfreudigkeit ihr Blut und Gut einsetzen für die Erhaltung oder Wiedererlangung ihrer Nationalität, und wir, Juden sollten die Hände in den Schoss legen und nichts tun, um unser nationales Besitztum, das heiligste Erbgut unserer Väter wiederzuerlangen? Wir sollten tatenlos bleiben, wenn man uns auf Palästina, als auf unser eigentliches Vaterland verweist? Das hiesse unsere Nationalität, auf die wir stolz zu sein ein Recht haben, ganz und gar verleugnen." —

Gegen die dem Zionsgedanken positiv eingestellten Rabbiner wandte sich die „Neue Orthodoxie", vor allem der berühmte Rabbiner Samson Rafael Hirsch in seinen „Neunzehn Briefen", der u.a. schrieb, dass die von den Propheten verheissene Zukunft des Volkes in Palästina „von uns nur erhofft aber ja nicht tätig gefördert werden darf". Die Juden seien nur im geistigen Sinn eine Nation; unter „geistig" wurde das Religiöse verstanden.

IV.

Die Diskussion über eine Rückkehr des jüdischen Volkes nach Zion war in vollem Gange, als „der Judenstaat" erschien. Es gab eine Reihe von Vereinigungen, die sich bereits mit praktischen Fragen der Ansiedlung von Juden im Heiligen Lande und mit der Kolonisierung beschäftigten. Theodor Herzl, der bekannte Journalist un Schriftsteller, wusste aber weder von diesen Publikationen noch von den praktischen Bemühungen, Juden in Palästina wieder sesshaft zu machen. Später hat er einmal bemerkt, er hätte nie sein Buch „Der Judenstaat" geschrieben, wenn er Pinskers Autoemanzipation früher gelesen haben würde.

Trotz aller dieser vorher gehenden Veröffentlichungen blieben diese Publikationen und die Anstrengungen der Alliance Israélite Universelle oder der Chowewe Zion-Bewegung ohne den erwarteten Erfolg. Auch der Einfluss, den Pinskers glänzend geschriebene und auch heute noch lesenswerte Schrift ausüben konnte, blieb auf die ohnehin schon interessierten Kreise begrenzt. Erst mit dem Auftreten Herzls wurde die Judenfrage nicht nur zu einem Weltproblem, das sie war, sondern auch zu einer nationalen Frage des jüdischen Volkes.

Der Sturm, der sich nach der Veröffentlichung von Herzls Schrift erhob, war gleichzeitig ein Sturm begeisterter Zustimmung wie tiefster Empörung. Die hierdurch ausgelöste Debatte sollte Jahrzehnte hindurch nicht zum Schweigen kommen. Aber selbst diese geistige Auseinandersetzung über das ewige und über das zeitgebundene Ziel jüdischer nationaler Bestrebungen kann mit dem Erscheinen der Herzlschen Schrift allein nicht erklärt werden. Die ungeheure Kraft der Herzlschen Gedanken und seine meisterhaften Formulierungen übten gewiss eine gewaltige Anziehungs- und Ueberzeugungskraft auf die jüdische Welt, vor allem auf die Jugend, aus. Der Erfolg aber muss auch aus der einmaligen Persönlichkeit des Mannes Theodor Herzl abgeleitet werden.

Es war auch nicht seine Identifikation mit seinem Werk, das die Menschen, Juden wie Nichtjuden, in seinen Bann zog; es war der Mensch selbst, die überragende, die unermüdliche und kämpferische, ans Prophetische erinnernde Persönlichkeit, deren Glanz über seinem Werk ruhte.

V.

Theodor Herzl wollte einem alten und gepeinigten Volk nicht nur seine Freiheit und sein unbestreitbares Lebensrecht wiedergeben. Er wollte, wie er es selbst gesagt hat, „aus einem Judenjungen einen jungen Juden machen!" Ein unbeugsamer Stolz lebte in diesem Manne, der aus den

(Schluss auf Seite 2)

Gedanken beim Lesen

von JOEL LIBMANN FRANTZ

Man hat sich von allen Seiten grosse Mühe gegeben, das „Phänomen" Eichmann zu erklären oder gar zu entschuldigen, so dass jeder gerecht empfindende und denkende Mensch über diesen Aufwand an menschlichem Verständnis für einen Mann wie Eichmann erstaunt sein musste In irgendeinem Punkt sträubte sich das gesunde Rechtsgefühl gegen diese Polemiken zur Entlastung eines kalt rechnenden Henkers. Dass sich auch jüdische Verteidiger Eichmanns gefunden haben, unter ihnen auch eine gelehrte Frau, sei nur nebenbei bemerkt. Aber auch wir haben ein Recht darauf, dass sich Menschen, die zu unserer Gemeinschaft geschrieben werden, irren und in ihren allzu geistreichen Gedankenflügen verlieren . . .

An diese Vorgänge musste ich denken, als mir jüngst das Buch von H. G. Adler über Theresienstadt in die Hand fiel, in dem ich bei Durchsicht im Anhang auf die folgende Stelle stiess, die aus einem später aufgenommenen Protokoll stammt:

„Im Februar 1944 besuchte Eichmann das „Familienlager" wo er sich . . .über die Lagerverhältnisse berichten und Frau Edelstein rufen liess. Er fragte, ob sie eine Bitte habe und ob sie etwas von ihrem Mann wisse. Sie bat, ihn sehen zu dürfen. Eichmann versprach das für später und forderte sie auf, ihrem Mann einen Brief zu schreiben, den Eichmann zu bestellen versprach, Edelstein wäre irgendwo in Deutschland. Am 20. Juni 1944 wurde Edelstein aus dem Bunker abgeholt, ihm gesagt, dass er zu seiner Familie käme. Man fuhr ihn nach dem Krematorium III. Nachher wurde mit dem gleichen Wagen Edelsteins Familie dorthin gefahrt, wo man alle erschoss und die Leichen verbrannte" —

Das war Eichmanns Werk. Edelstein war Lagerältester in Theresienstadt gewesen und lag in einem Bunker von Auschwitz, während Eichmann sich im gleichen KZ über das „Familienlager" erkundigte und der Frau Edelsteins Versprechungen machte. —

Einen Tag später las ich einen Aufsatz über den deutschen Dichter Max Hermann-Neisse, der — kein Jude, sondern ein „Vollarier" — Deutschland bereits 1933 verlassen hatte und seiner Frau u. a. schrieb:

„Ich muss sagen, dass ich mich jetzt eigentlich geniere, dass ich ein arischer Deutscher bin! Dass diese Verbrecher offenkundig so weit gehen würden, wie zu dieser kulturlosen Bücherverbrennung und zu so offen ausgesprochenem Bekenntnis zur Barbarei, zu so offen ausgesprochener Gemeinheit der Konzentrationslager, das hätte ich ihnen doch nicht zugetraut. Du hast dieses feige und wüste Gesindel doch von vorneherein richtiger eingeschätzt . . . das einzig Wahre für uns alle scheint mir: sich radikal von einem Schandvolk loszusagen, zu dem man doch nur noch dem Namen nach gehört" . . .

Das schrieb Max Herrmann-Neisse am 12. Mai 1933. Was hätte der Dichter gesagt, wenn er die ganze Wahrheit über die KZ erfahren hätte, wie hätte er sich geschämt, wenn er gewusst haben würde, dass man nicht nur Bücher, sondern Millionen Unschuldige verbrannt hat? — All das ist vergessen, oder nicht?

Bestattung von Naziopfern

Wien. — Aus einem Massengrab in Jennersdorf im Burgenland wurden die Leichen von 21 Juden ausgegraben die im Jahre 1945 von den Nazis ermordet worden sind. Sie wurden auf dem jüdischen Friedhof von Graz beigesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung der Umstände dieser Mordtat eingeleitet. Der Befund soll den deutschen Justizbehörden in Mannheim übergeben werden, wo Verfahren gegen die SS-Offiziere Paul Kranz und Wilhelm Mohr anhängig sind. Die Anklage wurde wegen Kriegsverbrechen und Ermordung von 29 Juden in Jennersdorf erhoben.

Der Leiter des jüdischen Dokumentationszentrums in Wien, Ing. Simon Wiesenthal, erstattete kürzlich Anzeige wegen Profanierung des Massengrabs, in dem die ermordeten Juden verscharrt lagen. Niemand hatte sich darum gekümmert, die Leichen auf einem Friedhof zu bestatten, und die Bevölkerung des Ortes benutzte die Stätte als Abfallgrube, obwohl jedermann wusste, dass dort Opfer der Naziverfolgungen ruhten

DE GAULLE ERWAEHNTE ISRAEL

Jerusalem. — Präsident Charles de Gaulle betonte die Notwendigkeit einer Garantie der Grossmächte zur Aufrechterhaltung der territorialen Unverletzlichkeit im Mittelosten, als er in Moskau mit dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Leonid Breznew über die dortige Lage sprach. Diese Nachricht, die über den Staatsrundfunk vorbreitet wurde, stammt von dem Kol-Israel-Korrespondenten, der dem Stab von Pressevertretern angehörte, welche de Gaulle nach Moskau begleiteten.

Laut dieser Meldung äusserte Breznew, dass die Sowjetunion gute Beziehungen mit den Ländern des Mittelostens pflegt und Frieden in dieser Region wünscht. General de Gaulle versicherte hierauf dass auch Frankreich gute Beziehungen mit diesen Ländern unterhält, wobei er im besonderen Israel erwähnte De Gaulle fügte hinzu, es sei notwendig, den Status quo in dieser Gegend aufrecht zu erhalten, und verwies auf die Dreimächte-Erklärung, die Frankreich im Jahre 1950 gemeinsam mit England und den USA abgegeben hat

Wie man weiss, hat Israels Botschafter in Paris Walter Eytan, vor der Abreise de Gaulles nach Moskau dem französischen Aussenminister Couve de Murville die Anregung übermittelt, dass der Präsident Frankreichs seine sowjetischen Gesprächspartner möglicherweise überzeugen könnte, wie wichtig es sei dass Sowjtrussland seinen Beitritt zur Erklärung vom Jahre 1950 vollzieht. (ITA)

JECHI HAMELECH

(Schluss von Seite 1)

verängstigten und verfolgten jüdischen Massen freie Männer werden lassen wollte, deren Freiheit auf ihrem Judesein und auf ihrem Judentum beruhte.

Wenn wir heute nicht ohne innere Ergriffenheit seine Worte lesen, die seinem inbrünstigen Glauben an sein Volk Ausdruck verleihen: „Darum glaube ich, dass ein Geschlecht wunderbarer Juden aus der Erde wachsen wird. Die Makkabäer werden wieder auferstehen" dann sind wir, die wir die Wiedererrichtung des jüdischen Staates miterleben durften von der Wahrheit seiner Voraussagen überwältigt. Was heute Wirklichkeit ist, war damals, in den letzten Jahren des ausgehenden 19. Jahrhunderts nur ein Traum, eine Phantasie, eine Hoffnung, es war „nur" ein Glauben.

Dieser unbeugsame und stolze Glauben an sich, an das Volk und seine Zukunft beeindruckte manche Leser tief, unter ihnen den Dichter Richard Beer-Hofmann, der die folgenden Zeilen an Herzl schrieb: „Mehr noch als alles, was in Ihrem Buch, war mir das sympathische was dahinter stand. Endlich wieder ein Mensch, der sein Judentum nicht wie eine Last oder ein Unglück resigniert trägt, sondern stolz ist, mit der legitime Erbe uralter Kultur zu sein." —

VI.

Herzl war der Meinung, seine Pflicht mit der Veröffentlichung seiner Broschüre „Der Judenstaat" erfüllt zu haben. Der Gedanke, an die Spitze einer Bewegung zu treten, war im fremd. Und doch sollte er sich sehr bald im Mittelpunkt des Geschehens treffen. Hierin liegt seine wahre Grösse, die Fähigkeit besessen, benutzt und entfaltet zu haben, um aus einer Idee Wirklichkeiten zu schaffen.

Nicht allein seine Tatkraft und seine Fähigkeiten übten einen nachhaltigen Eindruck auf Menschen, die hohe Würde, die er ausstrahlte bezauberte selbst die grossen und grössten jüdischen Geister seiner Zeit ebenso wie viele nichtjüdische Persönlichkeiten, unter ihnen keineswegs nur Intellektuelle, nein auch Fürsten, Politiker, Geistliche. Seine Freundschaften mit Friedrich II., Grossherzog von Baden, oder mit dem Reverend William H. Hechler haben Geschichte gemacht.

Der Kampf um den 1. Zionistenkongress ist bekannt Herzls stahlharter Willen setzte die Abhaltung des Kongresses durch an dem 197 Delegierte aus aller Herren Länder teilnahmen Zahlreiche geladene Gäste waren erschienen. Viele Neugierige waren gekommen, um diese „Judenversammlung" — so von einigen Antisemiten genannt — mitzuerleben

Mit ergreifenden Worten hat der Schriftsteller Ben Ami die Stimmung auf der Eröffnungssitzung beschrieben:

„Nun erhob sich Herzl langsam und schritt zur Tribüne, ruhig, aufrecht, ganz gesammelt. Aller Augen sind auf ihn gerichtet — aber sonderbar, was ist denn nur geschehen? Das ist nicht der Dr. Herzl, den ich bisher gesehen, den ich erst gestern, spät abends, noch gesprochen. Vor uns erscheint eine wunderbare erhabene königliche Figur, mit hoheitsvollen tiefen Augen, die eine stille Trauer verraten. Es ist nicht mehr der elegante Dr Herzl aus Wien, es ist ein aus dem Grabe erstandener königlicher Nachkomme Davids, der vor uns erscheint in der Grösse und Schönheit, mit der ihn Phantasie und Legende umwoben haben. Die ganze Welt ist ergriffen, als hätte sich ein historisches Wunder vollzogen. Und wahrlich, war es nicht ein Wunder, das hier geschah?

„Fünfzehn Minuten lang hat alles gebebt vor begeisterten Zurufen stürmischen Jubels, Händeklatschen und Tücherschwenken. Der grosse zweitausendjährige Traum unseres Volkes schien in Erfüllung zu gehen; es war als ob der Maschiach ben David vor uns stand, und ein starker Wunsch, ein innerer Zwang ergriff mich durch dieses stürmische jubelnde Meer laut zu rufen Jechi Hamelech! Es lebe der König!". —

Als nur sechs Jahre später der gerade 44jährige Herzl in Wien zu Grabe getragen wurde, weinte ein altes und durch ihn neu gewordenes Volk um seinen ungekrönten König. Am Tage seiner Beisetzung schrieb Stefan Zweig u. a.:

„Mit einem Mal merkte Wien, dass hier nicht nur ein Journalist gestorben war,... sondern einer jener Gestalter von Ideen wie sie in einem Land, in einem Volk nur in ungeheuren Intervallen sich sieghaft erheben"

Und dann bekannte Zweig:

„Und aus diesem ungeheuren, aus der Tiefe eines ganzen Millionen-Volkes stosshaft aufstürmenden Schmerz konnte ich zum ersten Mal ermessen, wieviel Leidenschaft und Hoffnung dieser einzelne und einsame Mensch durch die Gewalt eines einzigen Gedankens in die Welt getragen". —

VII.

Dieser einzelne und einsame Mensch wurde nach vielen Jahren und nach der Errichtung des Staates Israel in der Heiligen Erde seines Landes beigesetzt. Sein Volk hat diesen Mann, den Wegbereiter seines Schicksals, den Träumer des Judenstaates, den Erwecker aller Kräfte, die zum konstruktiven Aufbau Israels führen, nicht vergessen.

Herzl lebt. Er lebt durch seine Ideen und durch sein Werk. Einsam, wie ihn Stefan Zweig genannt hat, liegt er auf einem der Berge Jerusalems. Sein schlichtes beeindruckendes Grabmal ist ein nationaler Wallfahrtsort geworden. Majestätisch wie sein Leben wirkt sein Tod.

Der Blick streift über die Berge Judäas in die Ferne, in die Zukunft, in bessere Zeiten, in denen ein freies Volk auch im Frieden leben darf

Studenten aus Kenia

Tel Aviv. — Eine Gruppe von Schulinspektoren aus Kenia absolvierte einen dreimonatigen Studienkurs, der im Kibbuz Gescher Hasiw abgehalten wurde.

Todesurteil gegen Kollaborateur

Prag. — Ein Prager Gericht hat einen tschechischen Staatsbürger namens Alexander Kebelec wegen Beihilfe zur Ermordung von Juden in Theresienstadt und anderer Verbrechen zum Tode verurteilt. (ITA)

Faisal greift die Juden an

Washington. — König Faisal von Saudi Arabien äusserte hier in einer Pressekonferenz, dass schon früher unter den Arabern Unstimmigkeiten bestanden und auch heute noch vorhanden sind, die jedoch überwunden werden würden. Auf die Israel betreffenden Fragen antwortete er weniger diplomatisch als auf die Frage nach Aegypten. Er bemerkte, dass der Eindruck von einer unberechenbaren arabischen Feindschaft gegen Israel „durch die jüdische Propaganda" erweckt wird. Es war niemals unsere Absicht, Israel zu vernichten und die Juden ins Meer zu treiben", fügte er hinzu.

Hierauf erläuterte er seine Auffassung von der Wiedergeburt Israels. Die Juden, so sagte er seien stets als Mitbürger der Araber in Palästina betrachtet worden, „aber die zionistische Aggression habe das Land okkupiert und das arabische Volk vertrieben. Viele Araber seien ins Ausland geflüchtet, und die Juden seien vom Ausland in das Land gekommen. Diese fremden Juden seien daher Ausländer." Faisal behauptete, dass „die Juden schuld an der Verweigerung jeglicher Menschenrechte für die Araber sind, denen sie das Wohnrecht in ihrem eigenen Haus vorenthalten."

Faisals antijüdischer Ausbruch schockierte die bei dieser Veranstaltung anwesenden washingtoner Beamten und einige bedauerten später privat, dass der sauditische König sich so hemmungslos und undiplomatisch in einem Augenblick geäussert habe in dem Präsident Johnson bemüht ist, das Bild Saudi Arabiens dem amerikanischen Volk sympathischer zu gestalten.

Der König geisselte auch den Kommunismus und die kommunistischen Versuche, im Mittelosten Einfluss zu gewinnen. Er sprach jedoch die Zuversicht aus, dass die Völker und Lenker der arabischen Staaten den kommunistischen Bemühungen, das Petroleum zu kontrollieren und den Nahen Osten zu beherrschen, Widerstand leisten werden.

KOMMENTAR IN WASHINGTON

Hohe Beamte der Regierung in Washington äusserten sich vorsichtig bedauernd über die von König Faisal Vertretern der Presse auf ihre Fragen nach den Juden erteilte Antwort. Sie bemerkten, der König habe sich zu sehr von seinen Gefühlen hinreissen lassen.

Aus autorisierter Quelle verlautete, dass sowohl Präsident Johnson als auch Staatssekretär Dean Rusk „ungehalten über die so grosse jüdische Empfindlichkeit" waren. Diese Gewährsleute meinten, die Juden hätten Faisals unbestreitbar beleidigende Aeusserungen gleichgültig und schweigend hinnehmen sollen, denn der König weilte als offizieller Gast des Präsidenten in Amerika. Ein hoher Beamter gab zu bedenken, dass offizielle Gäste aus Israel einschliesslich Premierminister Eshkol die Gastfreundschaft Nordamerikas genossen und auch beleidigende Erklärungen für die Araber abgaben.

Ein Sprecher der Israel-Botschaft erklärte auf Befragen: „Die Israel-Botschaft würde es nicht für angebracht halten, irgendeine Stellung im Zusammenhang mit dem Besuch eines Gastes der Regierung in USA zu beziehen". Dieser Kommentar wurde als Erwiderung auf Verlautbarungen von Funktionären abgegeben, dass die israelische Botschaft versucht hätte, die nordamerikanische Judenheit zu überreden, auf Faisals Aeusserungen nicht zu reagieren, und jüdische Persönlichkeiten dem State Department mitgeteilt haben sollten, dass sie mit dem Entschluss der Stadtverwaltung von New York, die Empfänge für den König abzusagen, nicht einverstanden seien. (ITA)

Gedenkfeiern für Sharett

Jerusalem. — In Israel fanden am Tage der ersten Jahrzeit nach Mosche Sharett, ehemaligem Ministerpräsidenten und Aussenminister und früheren Vorsitzenden der Exekutive der Jewish Agency, feierliche Gedenkandachten statt. Der Zeremonie in Jerusalem wohnten u. a. Premierminister Levi Eshkol und Knesset - Präsident Kadisch Luz, der während der Abwesenheit des Präsidenten Shazar Stellvertretender Staatspräsident ist, bei.

Auf dem Friedhof in Tel Aviv fand in Anwesenheit von Delegationen aller Parteien, die sich den Führern der Mapai zugesellten, die Enthüllung des Grabsteins auf der letzten Ruhestätte Mosche Sharetts statt. — (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

CENTRO PRIVADO DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES — FRACTURAS
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEI PINO 2262
T. E. 73-7887

Oberhemden
REPARTUREN UND NACH MASS
ECHEVERRIA 3360, B.
76-3183

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Talisbeutel Käppchen Mazot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Uruguay ehrte Shazar

Die aufrichtigen Bezeugungen der Sympathie für das israelische Volk, die dem Präsidenten Israels bei seiner Ankunft in Uruguay zuteil wurden, fanden am zweiten Tag seines Aufenthaltes in Montevideo ihre Fortsetzung An diesem Tage war der Präsident vom Morgen bis zum Abend durch offizielle Veranstaltungen voll in Anspruch genommen. Er wohnte u. a. einer Sondersitzung im uruguayischen Parlament bei, und am Abend gab der SODRE für ihn ein Galakonzert.

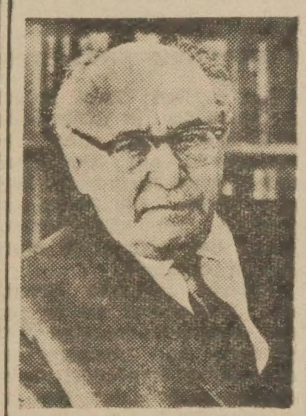
Im Sitzungssaal des Regierungsgebäudes begrüsste Präsident Heber im Namen Uruguays den Gast aus Israel. In seiner Rede brachte er ebenso wie Präsident Shazar in seiner Antwort die ehrliche Vornahme zum Ausdruck, die Beziehungen zwischen Uruguay und Israel auf allen Gebieten noch zu intensivieren „Die Regierung, die Sie hiermit willkommen heisst', führte Dr. Heber aus, „ist trotz der Meinungsverschiedenheiten über die beste Formel für ihre künftige Organisation ein Ausdruck der uruguayischen Demokratie. Ich bin überzeugt, dass Ihr Besuch konkrete Früchte tragen wird. Nicht nur wegen des unbestreitbaren Wertes für das Verständnis und das Leben welche die Begegnungen von Staatsmännern, Politikern, Akademikern und Sportlern zeitigen, sondern auch für die Herstellung von Kontakten zur Verstärkung der Zusammenarbeit und die wirtschaftlichen und kommerziellen Beziehungen zwischen unseren Ländern Schon heute ist eine wichtige technische Zusammenarbeit zwischen Uruguay und Israel vorhanden. Anlässlich Ihres jetzigen Besuches werden wir ein Abkommen über die Anwendung der Atomenergie für friedliche Zwecke unterfertigen, dessen Interesse und Bedeutung wir hoch einschätzen."

DIE ANTWORT SHAZARS

Hierauf ergriff Präsident Shazar das Wort, um seine tiefe Bewegung und Dankbarkeit auszudrücken. Er führte folgendes aus:

„Hier in diesem Saal, in dem wir von der Regierung Uruguays empfangen werden sind wir uns voll bewusst in einem Raume zu weilen, in dem die Entschlüsse gefasst wurden, die diesem Land die verdiente Achtung und die Wertschätzung der ganzen Welt gewonnen haben. Der Wert einer Nation wird in vielen Fällen an dem Bild gemessen, das die anderen Völker sich von ihm formen. Wenn man von Uruguay spricht, so verbindet man damit den Gedanken an die Entwicklung einer fortschrittlichen und demokratischen Nation, die sich den Glauben an die Liebe zur Freiheit und Toleranz bewahrt hat. Es gibt keine politische Wissenschaft, die nicht die Begriffe der Freiheit und Toleranz verkündet. Doch wenige Völker haben es verstanden, diese Ideale zu verwirklichen, durch die Verfassung und durch die geeigneten Gestze, die der Zeit widerstanden hätten. Uruguay hatte das Glück, zu diesen wenigen Völkern zu gehören."

Am Sohluss seiner Ansprache versicherte Shazar: „Wir haben volles Vertrauen zur Freundschaft der Republik Uruguay, und wir sind gewiss, dass das Land weiter einen Ehrenplatz auf der internationalen Tribüne behaupten wird. Mögen Uruguay noch viele Tage des Fortschritts und der Entwicklung gegönnt sein.'



Wie von diplomatischer Seite verlautete, wurde der Besuch des israelischen Präsidenten Salman Shazar in Argentinien vorläufig abgesagt.

ABKOMMEN URUGUAY-ISRAEL

Im uruguyischen Aussenministerium fand am folgenden Tag die Unterfertigung des uruguayisch-israelischen Abkommens über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Anwendung der Kernenergie zu friedlichen Zwekken statt. Für Uruguay unterschrieb Aussenminister Luis Vidal Zaglio dieses Dokument und im Namen Israels der israelische Botschafter in Uruguay Hagay Dikan.

FRAU SHAZAR BESUCHTE DAS ALTERSHEIM

Die Gattin des israelischen Präsidenten, Frau Rachel Katznelson Shazar, besuchte das jüdische Altersheim und unterhielt sich dort eingehend mit seinen Insassen.

Am gleichen Tage gab die Gattin des uruguayischen Aussenministers Frau Nelly Amoedo de Vidal Zaglio im Jockey Club einen Teenachmittag zu Ehren Frau Shazars.

ANSTRENGENDES PROGRAMM

Am Schabbat gönnte sich Shazar Ruhe nach den Anstrengungen der vier vorhergehenden Tage, in denen Uruguay dem Gast die höchsten Ehren erwiesen hatte, die das Land berühmten Besuchern bereitet.

Am Abend hatte Shazar im Victoria Plaza Hotel zu einem Empfang eingeladen, um sich für die zahlreichen Ehrungen erkenntlich zu zeigen, die ihm seit dem Tage seiner Ankunft in Uruguay zuteil geworden waren. Zu den 800 geladenen Gästen zählten Mitglieder der uruguayischen Regierung, des Diplomatischen Korps und Angehörige der Israel-Botschaft.

Am Sonntag empfing er die Mitglieder der Israel-Botschaft und jüdische Persönlichkeiten Uruguays. Er erhielt ein herzliches Begrüssungsschreiben von Emilio Frugoni, dem langjährigen Führer der uruguayischen Sozialisten und Gründer der Sozialistischen Partei in Uruguay. Frugoni brachte ihm die Versicherung seiner „tiefempfundenen Bewunderung und Solidarität" zum Ausdruck.

„Der Wunsch", heisst es in dieser Botschaft, ‚dass dem jüdischen Volk eines Tages nach all der Bitternis der Diskriminierungen und furchtbaren Verfolgungen ein souveränes Vaterland beschert werden möge, erschien lange Zeit hindurch ein unerreichbares Ideal. Sie waren ein Pionier dieses Ideals, für das Sie unermüdlich in den Reihen des Zionismus in zweifacher Eigenschaft als Arbeiter der Hand und des Geistes gekämpft haben." Und an anderer Stelle: „In Ihnen, Präsident und Symbol begrüsse ich die Krönung eines jahrtausendealten Strebens, aber ich begrüsse auch die grossen Errungenschaften, die in ihrem jungen Land verwirklicht werden."

Präsident Shazar empfing in seiner Residenz in der Avenida Suárez auch die Vertreter der Presse, die seinem Besuch in Schrift und Bild eine so grosse Aufmerksamkeit schenkten.

COMMUNIQUE SHAZAR-HEBER

Montevideo. — Kurz vor der Abreise Salman Shazars nach Chile brachten die Präsidenten Israels und Jruguays in einem gemeinsamen Communiqué die Bedeutung zum Ausdruck, die beide Regierungen den Vereinten Nationen und ihrer Mission beimessen, den Frieden in der Welt im Rahmen der in der UN - Charter begründeten Prinzipien der territorialen Integrität und Souveränität aller Staaten aufrecht zu erhalten. Sie betonten, dass ihre beiden Länder daran glauben, dass alle Konflikte zwischen Staaten mit friedlichen Mitteln und vor allem durch direkte Verhandlungen gelöst werden können. Beide Präsidenten bezeichneten die Abrüstung als das brennendste Problem, dem sich die Menschheit heute gegenübersieht, und sprachen die Hoff-

(Fortsetzung auf Seite 4)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
13. Tammus 5726 1. Juli 1966

Gefahr für die Demokratie

Während die offiziellen Vertreter von Regierung und Behörden der Welt erklären, dass Nazismus und Antisemitismus in Oesterreich vernichtet werden, haben die Geschworenen bei den Gerichten und die Richter eine andere Praxis. Nazis erhalten nur geringe Strafen oder werden freigesprochen. Darin liegt nach dem Bericht des europäischen Büros des American Jewish Committee eine Gefährdung der Demokratie.

Die Urteile gegen Nazis und Naziverbrecher sind, nicht nur nach der Auffassung des American Jewish Committee, eine Verspottung der Gerechtigkeit. Franz Novak, der in der ersten Instanz zu acht Jahren Kerker verurteilt wurde, weil er in Zusammenarbeit mit Adolf Eichmann die Transporte zur „Endlösung der Judenfrage" organisiert hatte, wurde vom Obersten Gerichtshof freigelassen. Im neuen Verfahren sollte abgeklärt werden, ob Novak nur in Absicht der Gefährdung oder mit Tötungsvorsatz gehandelt habe Rajakowitsch, ebenfalls ein Gehilfe Eichmanns und für die Deportation von holländischen Juden verantwortlich, wurde nur zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt Günter Kümmel, der Nazistudent, der einen antifaschistischen Demonstranten erschlug, erhielt nur zehn Monate, und Jan Verbelen, in Belgien zum Tode verurteilt, wurde von fünf Anklagepunkten nur in zweien schuldig befunden und freigelassen.

Entsprechend den Urteilen der Gerichte finden grosse Teile der Bevölkerung, dass Naziverbrechen gar nicht als Verbrechen betrachtet oder dass sie in jedem Fall entschuldigt werden.

Wenige Länder waren so wie Oesterreich vom Nazitum durchdrungen worden. Von sieben Millionen Einwohnern gehörten 537.000 offiziell der Partei an und 400.000 Jugendliche beiderlei Geschlechts waren Mitglieder der nazistischen Jugendbewegungen. Wenn man die Familien dieser Leute dazuzählt, so kommt man zum Ergebnis, dass ein Viertel der Bevölkerung zu diesen Kreisen gehört hat. Während man in Deutschland der Förderung der demokratischen Erziehung grosse Aufmerksamkeit schenkte, ist die in Oesterreich auf weiten Strekken unterblieben.

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 . 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Salman Shazar in Chile

(Fortsetzung von Seite 3)

nung aus, dass in naher Zukunft ein Abkommen über eine Abrüstung in der ganzen Welt für konventionlle und Atomwaffen zustande kommt.

Beide Präsidenten bekannten sich als entschiedene Gegner jeder Form von rassischer oder religiöser Diskriminierung in der Welt und bereit, für die Gleichheit aller Menschen einzutreten. Sie erklärten ihre Befriedigung über den Prozess der Befreiung der Völker, der zahlreichen Staaten den Zutritt in die Familie der freien und souveränen Nationen ermöglicht hat, und wünschten dass diese Entwicklung auch jene Völker begünstigen möge, die ihre Unabhängigkeit noch nicht erlangt haben.

In dem Communiqué wird ferner hervorgehoben, dass die wirtschaftlich entwickelten Länder den weniger fortgeschrittenen Ländern eine stärkere Mitarbeit leihen sollten; um eine bessere Verteilung der Reichtümer in der Welt zu erreichen, sowie auf die Notwendigkeit verwiesen die Errungenschaften von Technik und Wissenschaft für friedliche Zwecke zur Hebung der Wohlfahrt der Völker zu verwenden.

GEMEINSAME IDEALE

Beide Präsidenten stellen fest, dass ihre Untehhaltungen dazu dienten, die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern noch fester zu verankern, die auf gemeinsame Ideale der Demokratie, Freiheit, ökonomischen und sozialen Fortschritt, das friedliche Zusammenleben und die gegenseitige Achtung der Völker gegründet ist. Sie kündigten an, durch neue Mittel und Wege die technische Zusammenarbeit zu intensivieren und auf kulturellem Gebiet den Austausch von Künstlern, Erziehern, Intelektuellen und im öffentlichen Leben wirkenden Persönlichkeiten zu beleben.

Abschliessend heisst es dass die Präsidenten beider Länder den Besuch des Präsidenten Shazar als einen positiven Beitrag zu den Beziehungen zwischen Uruguay und Israel und zur Förderung der ihnen gemeinsamen Ziele der internationalen Eintracht erachten.

ABSCHIED AUS URUGUAY

Auf dem Flugplatz von Carrasco hatte sich zur Verabschiedung Shazars eine riesige Menschenmenge eingefunden. Nach den üblichen 21 Salutschüssen geleiteten Präsident Heber Aussenminister Vidal Zaglio, israelische diplomatische Vertreter die Botschafter Argentiniens, Brasiliens und Chiles sowie der Apostolische Nuntius den Präsidenten Israels zum Flugzeug.

Der Flug nach Chile musste leider wegen schlechten Wetters über die Kordilleren unterbrochen werden, so dass das Flugzeug nach Carrasco zurückflog, wo es zweieinhalb Stunden nach dem Abflug nochmals eintraf

VORBEREITUNGEN IN CHILE

Meldungen aus Santiago de Chile berichten dass alles für den Besuch des israelischen Präsidenten vorbereitet ist wie der Superintendent des Palacio Cousiño, in dem Shazar wahrend seines Aufenthaltes in Chile wohnen wird, mitgeteilt hat. Das Essen für den Präsidenten und sein Gefolge wird unter Aufsicht von Rabbiner Lubliner koscher zubereitet werden Auch im Flugzeug der chilenischen Fluggesellschaft LAN, in dem die Gäste von Montevideo nach Santiago reisen werden, war für koscheres Essen gesorgt.

Der israelische Botschafter in Chile, Uri Naor, erklärte der Besuch Shazars sei ein Ausdruck der guten Beziehungen zwischen Chile und Israel. In Chile arbeiten sechs israelische Experten bei der Entwicklung der Landwirtschaft und 40 chilenische Ingenieure für Landwirtschaft haben in den letzten zwei Jahren in Israel an verschiedenen Fachkursen teilgenommen.

Während des Aufenthalts Shazars in Chile wird ein Abkommen über die Zusammenarbeit bei der Anwendung von Atomenergie für friedliche Zwecke unterfertigt werden. Die jüdischen Schulen und andere jüdische Institutionen der 30.000 jüdischen chilenischen Kinder bereiten sich seit Wochen auf den Besuch des israelischen Staatspräsidenten vor.

ANKUNFT IN CHILE

Santiago de Chile. — Das Flugzeug, in dem Präsident Shazar nach Chile flog, landete im Flughafen von Los Cerillos, wo sich Präsident Eduardo Frei eingefunden hatte, um seinen Gast willkommen zu heissen. Bei seiner Ankunft wurden dem Präsidenten Israels die seinem Rang gebührenden Ehren erwiesen und 21 Kanonenschüsse abgefeuert

Ausser dem Präsidenten Chiles hatten sich zum Empfang Shazars Minister Deputierte katholische Würdenträger, kommandierende Generäle und Admiräle der chilenischen Streitkräfte auf dem Flugplatz eingefunden Das Flugzeug Shazars traf nach stürmischem Flug mit viereinhalb Stunden Verspätung ein.

Präsident Frei fasste seine Begrüssung in folgende Worte: ‚Das Volk und die Regierung Chiles entbieten Ihnen, Herr Präsident, ein herzliches Willkommen und wünschen Ihnen und Ihrem Volk Frieden und Wohlfahrt Wir fühlen uns Israel sehr nahe trotz der geographischen Entfernung die uns trennt Chile begrüsst Sie als den höchsten Repräsentanten einer Nation, die einen tiefen Einfluss auf die menschlichen Geschicke ausgeübt hat. Ich hoffe, dass Sie sich hier zu Hause fühlen als wären Sie in ihrem eigenen Land, denn im Herzen eines jeden Chilenen guten Willens haben Sie einen ständigen Platz."

Eine lange Autokarawane führte die Gäste in die Stadt voran das Auto mit den beiden Präsidenten, dahinter als zweites der Wagen mit den Gattinnen der Staatschefs. Auf dem ganzen Weg zur Residenz der hohen Besucher im Palacio Cousiño standen grosse Menschenmengen, die Shazar und seine Gattin mit Hochrufen begrüssten.

IM CHILENISCHEN PARLAMENT

Santiago de Chile — „Unser Parlament, das heute die Ehre hat, Eure Exzellenz zu begrüssen, hat stets aufrichtigen Anteil am Schicksal des jüdischen Volkes bekundet, denn in unserer Demokratie schätzen wir die Rechte des Menschen, und wo immer diese missachtet werden, empfinden wir Solidarität."

Mit diesen Worten empfing Senatspräsident Tomás Reyes den Präsidenten Israels in der Plenarsitzung beider Kammern des Nationalkongresses, welche zu Ehren des illustren Besuchers einberufen worden war. Reyes Vicuña zollte in einer brillanten Rede, die mit Bibelzitaten gewürzt war, Israel Ehre von Moses bis zur Gegewart, in der ein junger und moderner, friedliebender und fortschrittsbewusster Staat entstanden ist, und schloss mit der Versicherung: „Chile und Israel, durch ein gemeinsames Schicksal und eine feste und aufrichtige Freundschaft verbunden, sehen ihrer Zukunft mit Vertrauen entgegen."

Unter lebhaftem Beifall der Volksvertreter aller Parteien führte der israelische Präsident u. a. aus: „Das Parlament Ihres Landes ist eines der am festesten gefügten der Welt und erfreut sich eines geachteten Namens. Mit gutem Recht geniesst es einen ausgezeichneten Ruf in der Gemeinschaft der Nationen... Daher hat es uns noch tiefer bewegt, als so viele chilenische Parlamentarier bei verschiedenen Gelegenheiten einstimmig warme Worte der Sympathie und Wertschätzung für mein Land und mein Volk gefunden haben."

Nach Beendigung der Plenarsitzung fand ein Bankett zu Ehren des hohen Gastes in den Gesellschaftsräumen des Hauses statt. Bei dieser Gelegenheit nahm Präsident Shazar eine Goldmedaille als Andenken an seinen Besuch im chilenischen Parlament in Empfang.

ZAHLREICHE EHRUNGEN

Am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Chile legte Präsident Shazar eine Blumenspende am Monument des Befreies Bernardo O'Higgins nieder. Die Zeremonie gewann an Feierlichkeit durch den Aufmarsch einer Ehrenkompagnie.

Hierauf besuchte Shazar den Justizpalast wo er von den dort versammelten Mitgliedern des Obersten Gerichtshofes empfangen wurde, dessen Präsident ihm ein warmes Willkommen entbot.

Bei seiner Fahrt durch die Strassen der Stadt wurde Shazar Gegenstand herzlicher Beifalls-Kundgebungen des Publikums, für die er mit einem strahlenden Lächeln und dem Erheben seiner rechten Hand dankte.

Zur gleichen Zeit besuchte Frau Rachel Shazar in Begleitung von Vorstandsmitgliedern des Staatlichen Ausschusses für Volkswohlfahrt verschiedene Gemeindeanstalten und besichtigte das soziale Werk, das zum Wohl der niederen Klassen geleistet wird. Am Nachmittag veranstalteten die Frauen-Organisationen der jüdischen Kollektivität einen Empfang zu ihren Ehren im Circulo Israelita.

FEIERLICHES ABKOMMEN

Im chilenischen Aussenministerium fand eine Zeremonie statt bei der ein chilenisch-israelisches Abkommen über ein gemeinsames Programm zur friedlichen Nutzung der Atomenergie geschlossen wurde. Im Roten Saal des Ministeriums unterzeichneten der chilenische Aussenminister Gabriel Valdes und Israel-Botschafter Uri Naor dieses Dokument, in dem ferner der Austausch von Technikern und technische Hilfe in Aussicht genommen werden Des weiteren wurde ein Abkommen über einen ausgedehnten Handelsaustausch zwischen beiden Ländern angekündigt.

Archaeologisches Museum

Tiberias. — In Hat Or fand die feierliche Einweihung eines neuen Museums statt, in dem 2.500 Jahre alte archäologische Funde ausgestellt sind. An der Eröffnung nahm Prof. Jigal Jadin von der Hebräischen Universität, die Botschafter Frankreichs und Kanadas, sowie Frau Ayala Zacks aus Toronto teil, die den grossten Teil der 100 Millionen Dollar stiftete, die der Bau des Museums gekostet hat. (ITA)

Synagoge ohne Rabbiner

New York. — Wie aus Kiew verlautete, hat die einzige Synagoge dieser Stadt, in der 350.000 Juden wohnen, seit zwei Jahren keinen Rabbiner, und es besteht wenig Aussicht, diesem Zustand abzuhelfen. Andere Städte Sowjetrusslands mit grosser jüdischer Bevölkerung befinden sich in ähnlicher Lage.

Moderne Commedia dell'Arte

Die Kammerspiele brachten als Erstaufführung „Von Bergamo bis morgen früh" Bergamo ist ein Ort, „morgen früh" eine Zeistbestimmung, der Titel also Ausdruck eines logischen Saltomortale, mit dem der Autor die alte Harlekin-Komödie mit der modernen straff medernisierten Zeit verbunden hat, das heitere alte Lustspiel mit der heutigen Ueberorganisation. Die alte Komödie hatte Handlung, Dieter Waldmann gibt ihr nur eine Formel als dünnen roten Faden. Das Werk hatte in Deutschland grossen Erfolg, weil es ein Feuerwerk von witzigen Anzüglichkeiten bietet. Jedoch mögen viele politische u. a. Anspielungen die dauernd in Bewegung den sie kaum, weil die sachlichen Voraussetzungen für den Witz nahezu unbekannt sind. Zum Schluss sagte Waldmann, was er eigentlich hatte gestalten wollen (und was ihm keineswegs völlig geglückt ist).

Dass die Aufführung trotzdem ein Erfolg wurde, daran ist nicht, wie der Autor insinuierte, „der Dichter schuld", sondern nur Karl Vibach, der als Regisseur von brillanten Einfällen sprudelte. Er zauberte fast aus dem Nichts witzige Gags, übertrieb in groteske Weise und stellte die Mimenschar einander in klaren gut abgegrenzten Gruppen gegenüber, die dauernde in Bewegung waren. Wie Hitchcock und andere grosse Regisseure hatte er sich auch eine kleine Rolle reserviert: den müden langweiligen Bankier, der ob seines Reichtums doch Glück in der Liebe hat.

Unterstützt wurde er durch die klaren, amüsanten Bühnenbilder von Maria Julia Bertotto, sowie durch die Musik von Immo Kronenberg die in einer skurillen Ballade der Sommerwölfe gipfelte und von Ulla Harnisch flott gespielt wurde.

Fritz Nydegger und Fritz Kost gaben beide sehr gelungen die Hauptrollen des Harlekin und Pierrot Fritz Nydegger, der erprobte Meister aller komischen Wirkungen, brachte auch ernste Wahrheiten sehr wirksam. Fritz Kost, melancholisch und gefühlvoll, sang mit angenehmer Stimme einige Cantilenen.

Von den anderen bot Bert Oberdorfer als grotesk herumfuchtelnder und den Verkehr dirigierender Schutzmann eine prachtvolle Type, der grösste Lacher des Abends Ute Hertz als seine Frau brüllte ihre Schimpf-Kanonaden mit Grazie. Michaela Klarwein war eine bildschöne, tänzelnd kokette und reizend treulose Colombine. Ute Meinhardt war ihre ebenso schöne, doch bürgerlich gezähmte Gegenspielerin um die Liebe des Mannes, der von Klaus Peter Wilhelm mit leicht karikiertem Pathos grossartig dargestellt wurde. Der jugendliche Held und Liebhaber, wie er im Buche steht. Die heutigen Zeitgenossen wurden in ausgezeichnet abgegrenzten komischen Typen von Wilfried Jan Heyn, Raimund Harmstorf, Lothar Siebmann und Rudolf Geske dargestellt. Beim grossen Finale galt allen der Beifall des Publikums.

Dr. Karl Kost

Russland ehrt Scholem Alechem

Washington. — Die sowjetische Botschaft veröffentlichte ein Communiqué der Novosti-Agentur, die berichtet, dass am 50. Todestag des grossen jiddischen Dichters Scholem Alechem in ganz Russland Gedenkfeiern stattfanden. Der Verband sowjetischer Schriftsteller veranstaltete in ihrem moskauer Klubhaus eine Massenkundgebung, und auch in der Tschaikovsky-Halle in Moskau wurde des Verstorbenen gedacht. Aus Kiew, Wilna, Riga und anderen Städten mit grosser jüdischer Bevölkerung wurden ähnliche Feiern gemeldet, bei denen in jiddischer Sprache aus den Werken Alechems vorgelesen wurde. (ITA)

Tagebuch aus Wilna

Wien. — Das Jiddische Verlagshaus in Warschau hat die Veröffentlichung eines Tagebuches aus dem Wilnaer Ghetto bekanntgegeben, das in den Kriegsjahren von dem jungen Mädchen Mascha Rolnik verfast wurde. (ITA)

ב"ה

Dra. AZUCENA SCHUST
ERNESTO WÜRZBURGER
VERLOBTE

Echeverría 2905
Yerbal 6051 — 1º p. — Dep. 10
Capital

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 1. Juli	13. Tammus
Sonnabend, den 2. Juli	14. Tammus
Schabbat: BALAK — Haftara: Micha, 5	
Sonntag, den 3. Juli	15. Tammus
Montag, den 4. Juli	16. Tammus
Dienstag, den 5. Juli	17. Tammus
Fasttag	
Mittwoch, den 6. Juli	18. Tammus
Donnerstag, den 7. Juli	19. Tammus
Freitag, den 8. Juli	20. Tammus
Sonnabend, den 9. Juli	21. Tammus
Schabbat PINCHAS — Haftara: 1: Kap. Jeremias	
Sonntag, den 10. Juli	22. Tammus
Montag, den 11. Juli	23. Tammus
Dienstag, den 12. Juli	24. Tammus
Mittwoch, den 13. Juli	25. Tammus
Donnerstag, den 14. Juli	26. Tammus
Freitag den 15. Juli	27. Tammus
Sonnabend, den 16 Juli	28. Tammus
Schabbat MATAUS und MASS'E Haftara: 2. Kap. Jeremias	
Sonntag, den 17. Juli	29. Tammus
Montag, den 18. Juli	1. Aw
Rosch Chodesch	
Dienstag, den 19. Juli	2. Aw
Mittwoch, den 20. Juli	3. Aw
Donnerstag, den 21. Juli	4. Aw
Freitag, den 22. Juli	5. Aw
Sonnabend, den 23. Juli	6. Aw
Schabbat CHASON (DEWORIM) Haftara: Jesaja, 1. Kap.	
Sonntag, den 24. Juli	7. Aw
Montag, den 25. Juli	8. Aw
Fasten-Beginn	

Biblioteca Ciencia e Historia de las Religiones

dirigida por MARSHALL T. MEYER

G. STEPHEN SPINKS: Introducción a la Psicologia de la Religión.
LEO BAECK: Lo esencia del Judaismo (Wesen des Judentums)

— ::: —

Grandes Epocas é Ideas del Pueblo Judío

I. IEJEZKEL KAUFMANN: La Epoca bíblica

II. RALPH MARCUS: La Epoca Helenística
III. GERSON D. COHEN: La Epoca Talmúdica

IV. ABRAHAH S. HALKIN: La Epoca Judeo-Islámica
V CECIL ROTH: La Epoca Europea

VI SALO W. BARON: La Epoca Moderna

Editorial Paidos Buenos Aires

ISRAEL-BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS

AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL

VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

Schmelke — ein professioneller Philanthrop

von JOSEF FRAENKEL

Schimon Schmelke, mager und schlank, mit einem spitzigen Bärtchen, nachlässig gekleidet, etwa 50 Jahre alt, spazierte an einem Samstag durch Oxford Street. Er wanderte ohne Ziel, vertieft in Gedanken, und in einer der Nebenstrassen stand er plötzlich vor einer Synagoge. Seit zwanzig Jahren hatte er kein Bethaus betreten. Er hatte kein Verständnis für jüdische Angelegenheiten, besuchte weder eine jüdische Versammlung noch las er eine jüdische Zeitung. Nicht einmal Israel interessierte ihn.

An diesem Samstag erinnerte er sich, dass er Jahrzeit nach seinem Vater, Reb Gedalje hatte. Sein Vater pflegte zur Synagoge zu gehen und jährlich einige Hundert Kopeken oder Pennies zu spenden. Schimon Schmelke rechnete nicht in Rubeln oder Pfunden, sondern, wie es arme Leute tun, in Kopeken oder Pennies Er wollte Kaddisch sagen und betrat die Synagoge. Gerade hatte man mit der Thora-Vorlesung begonnen. Der Schammes gab ihm einen Tallis und fragte ihn nach seinem hebräischen Namen: Schimon ben Gedalje. Da hörte er seinen Namen — er wurde zur Thora aufgerufen. Während der Vorlesung überlegte er, wieviel er spenden solle. Pro Jahr einen Schilling, dachte er. Zwanzig Jahre nicht im Bethaus, also zwanzig Schillinge oder 960 Farthings. Das klingt schöner; so flüsterte er dem Chasan „960" zu. Der Chasan wurde rot vor Aufregung. So eine hohe Summe wurde noch nie in seiner Synagoge geschnodert, und mit einer dramatischen Betonung verkündete er die Spende von „960" Auf einmal herrschte Totenstille, sogar die plauderhaften Weiber wurden ruhig.

Wer ist Schimon ben Gedalje?, so fragte man. Rothschilds Schwiegersohn? Ein Verwandter von Baron Hirsch? Oder noch reicher? Der Name Schimon Schmelke wanderte von der Synagoge zu den verschiedenen Vereinen und Wohltätigkeitscomités.

Am nächsten Tag bestellte der Schammes, im Sabbatanzug und Zylinder, ein Taxi und fuhr zu Schimon Schmelke, um einzukassieren. Die Spende von „960" würde das Ansehen seiner Synagoge stärken, und er wollte ihn auch einladen, Mitglied der Verwaltung zu werden. Schmelke war überrascht. Schon kommt man um die Spende? Endlich übergab er ihm zwanzig Schilling oder 960 Farthings. Dem Schammes wurde es finster vor den Augen. Er verlangte weitere 959 Pfunde, aber Schmelke erklärte ihm, dass er „Farthings" und nicht Pfunde gespendet hatte. Der Schammes wurde beinahe ohnmächtig. Des Geldes wegen, aber auch wegen des guten Namens der Synagoge. Was wird aus seiner Synagoge werden, wenn ein jeder in Farthings schnodern wird? Schliesslich kamen sie überein, die Sache geheim zu halten und niemandem zu erzählen, dass er nur in Farthings bezahlt hatte.

Unten wartete das Taxi, und als er nach Hause kam, bezahlte der Schammes dem Chaffeur mehr als er von Schmelke bekommen hatte. Kurz darauf wurde er von Mendel Macher, dem Präsidenten des Vereins „Wajelech" angerufen. Ob es stimme, dass Schmelke 960 Pfunde gespendet hätte. Ausserdem wollte er die Adresse haben. Das Telefon ruhte nicht Sogar Telegramme aus der Provinz ersuchten ihn um die Adresse. So kam es, dass der Namen Schimon Schmelke in der Liste der Personen notiert wurde, denen man Einladungen für Versammlungen zu schicken pflegte.

In der selben Woche wurde Schmelke von der Gesellschaft „Masim Tovim' zu einem „Nachmittagstee mit Kuchen" eingeladen. Ein Mitglied der Synagoge erkannte ihn, und bald flüsterte man: Schimon Schmelke der Philanthrop ist hier. Ein jeder wollte ihn kennen lernen, und man brachte ihm fortwährend Tee und Kuchen.

Fast täglich erhielt Schmelke Einladungen. Schmelke ging hin, und die Sekretäre der Vereine transferierten bald seinen Namen von der Liste der „gewöhnlichen" Leute ins Register der „besseren" Personen. Man schickte ihm Berichte und Protokolle der Sitzungen. Noch im selben Jahr wurde Schimon Schmelke Ehrenpräsident der Vereine „Murer" „Dewarim" und „Kuppa"

Mit der Zeit wurde Schmelke ein Fachmann. Er nahm Einladungen für ein „Mittagessen", für „Tee und Kuchen" oder für ein „Abendessen" nur dann an wenn sie in einem erstklassigen Hotel stattfanden. Sein Name war nun in der ‚vertraulichen Liste der Philanthropen" und in der noblen Gesellschaft rückte er immer mehr nach vorn. Er sass nicht mehr an einem Tisch nahe zur Tür sondern hatte einen Platz am Haupttisch mehr und mehr zur Mitte.

Schimon Schmelke wurde eine Persönlichkeit, eine Autorität. Wenn er zu einem Empfang kam, so bewegte er sich langsam, Schritt für Schritt zum Haupttisch, und die Leute flüsterten: „Schmelke der Philanthrop ist hier... der Empfang kann beginnen, Schmelke ist da...' Zwar hörte man niemals seinen Namen bei der Bekanntmachung von Spenden, aber Leute nahmen immer an, dass Schmelke „strengste Diskretion" wünsche. Wenn eine anonyme Spende verkündet wurde, so dachte man gleich an den „bescheidenen" Philanthropen Schmelke. In den Berichten über Empfänge wurde sein Name in den jüdischen Zeitungen zitiert. Schriftsteller schickten ihm ihre Bücher, für welche er nie bezahlt, die er aber auch nie gelesen hatte. Von Artisten erhielt er Bilder, und ein Dichter widmete ihm ein Gedicht. Aber Bücher, Bilder und Gedichte — wozu sollten sie ihm dienen? Als aber ein Spital ein Bett und ein Altersheim ein Zimmer nach Schmelke benannt hatten, da war er zufrieden. Man kann ja nie wissen. Sollte er alt und krank werden, so hat er ein „reserviertes' Bett und ein Zimmer.

Schmelke war beliebt. Der Millionär Klapper nahm ihn auf seiner Jacht mit, auch verbrachte er einen Monat in der Villa von Menachem Greger. Er war nicht mehr mager, hatte ein rundes Bäuchlein bekommen und sah respektabel aus. Er wurde zu dringenden Sitzungen eingeladen, wo man wichtige Angelegenheiten behandelte Schimon Schmelke galt nun als Führer und Sprecher der Juden. Zwar beteiligte er sich niemals in der Diskussion, denn er wusste nicht, was er sagen sollte, aber am Ende der Sitzung las er für die Presse eine Erklärung vor, die man vorbereitet hatte Als er 70 Jahre alt wurde veranstalteten die Vereine einen Ball. Man überreichte ihm Geschenke und hielt feierliche Ansprachen. Schmelke dankte und fügte hinzu: „Ich war nie ein Zionist". Eine jüdische Zeitung widmete ihm einen Leiartikel.

Kaum hatte der Alte in Israel gelesen, dass Schmelke niemals ein Zionist war, so schickte er ihm eine Einladung, um sein Gast in Israel zu sein. Er begab sich zum Flugplatz, umarmte ihn und liess sich mit ihm für die Presse fotografieren. Der Alte und Schimon Schmelke hatten eine längere Besprechung Es ist nicht bekannt, worüber sie sich unterhalten hatten, aber am nächsten Tag hielt der Alte eine scharfe Rede gegen die Zionistische Organisation. Wer braucht Zionisten, wenn man Schmelkes hat, rief der Alte. Eine Kolonie „Schmelke" wurde gegründet.

Als Schmelke zurückkam, wurde für ihn ein Bankett vorbereitet. Aber er wurde krank. Seit er Philanthrop wurde hatte er immer Magenschmerzen. Man brachte ihn ins Spital, und einigen Tagen starb er im selben Bett, welches seinen Namen trug.

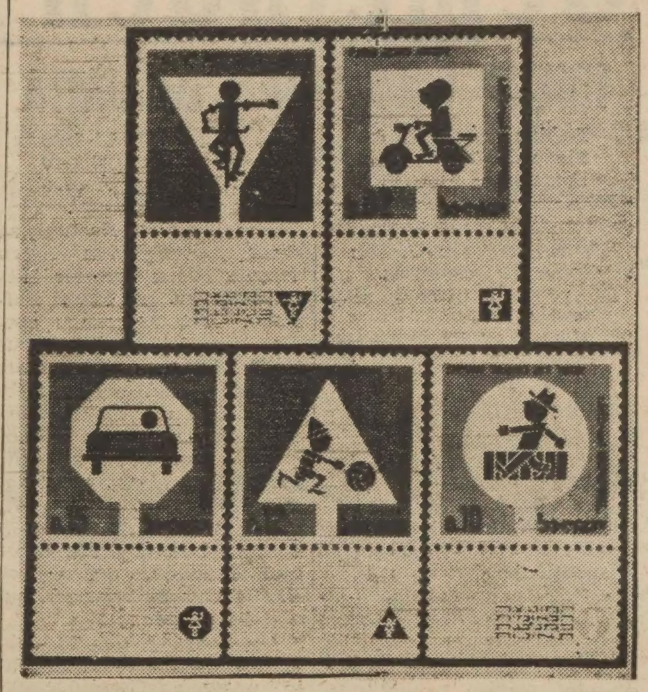
Zwei Begräbnisse fanden am Sonntag statt. Zuerst das eines Dichters, dessen Romane und Dramen in der Literatur erwähnt wurden. Kaum zehn Personen waren anwesend. Dann das von Schimon Schmelke. Hunderte kamen Fast alle Organisationen, Synagogen und Vereine waren vertreten. Man hielt Reden, und man verkündete dreissig Trauertage. Die Zeitungen brachten ausführliche Nachrufe, und der Alte telegraphierte, dass London führerlos wurde. Auch der Schammes war beim Begräbnis. Er hatte das Geheimnis bewahrt. Nun sagte er seiner Frau: „Es ist leicht ein Philanthrop zu sein, wenn man wirklich reich ist. aber es ist gar nicht so schwierig, ein professioneller Philanthrop zu werden, auch wenn man arm ist und niemals eine Spende gibt."

Eigentlich hatte es Schimon Schmelke dem Schammes zu verdanken, dass er ein „profesioneller Philanthrop" wurde.

Eine Ernennung

New York. — Die Liga gegen Diffamierung der Bne Brit kündigte die Ernennung von Rabbi Morton M. Rosenthal zum Direktor der Lateinamerikanischen Abteilung dieser Organisation an. Rabbi Rosenthal amtierte als Rabbiner am Har - Sinai-Tempel in Trenton (New Jesey). Er studierte am Hebrew Union College und an der Staatsuniversität von Chikago. (ITA)

Neue Briefmarkenserie



Das israelische Postministerium hat eine neue Briefmarkenserie von fünf Werten herausgegeben, deren Thema die Verkehrsicherheit ist. Die Marken sind in Vielfarbendruck im Photogravure-Verfahren hergestellt. Der Bogen hat 30 Marken und 10 Anhängern. Die symbolischen Zeichnungen wurden von E. Weishof entworfen.

Ereignisse der Woche

Argentinien auf der telaviver Messe

Die kürzlich eröffnete Internationale Handelsmesse in Tel Aviv wird bis zum 9. Juli geöffnet sein. An dieser traditionellen Ausstellung nehmen 43 Länder teil, hiervon 18 aus Europa, 5 aus Amerika, 5 aus Asien und 15 aus Afrika.

Wie schon auf der vorigen Messe hatte die Argentinisch-Israelische Handelskammer für die Aufstellung eines Pavillons gesorgt, in dem u. a folgende argentinische Unternehmen ausstellen: Junta Nacional de Carnes, Corporación Argentina de Productos de Carnes (CAP), Dirección Nacional de Turismo, Arpalsa-Caipi S.A., eine Gesellschaft, die um die Förderung des argentinisch-israelischen Austauschs bemüht ist, u.s.w. Zur Teilnahme an der Eröffnung der Messe reisten D. Enrique F. Rosario, Direktor der Junta Nacional de arnes, D. Humberto Volando, Vizepräsident der CAP, und der Präsident von Arpalsa-Caipi S.A. nach Israel.

Gedenkfeier

Anlässlich der ersten Jahrzeit nach Mosche Sharett, der eine der aktivsten Persönlichkeiten in der zionistischen Bewegung war und zu den Gründern des Staates Israel zählte, dessen Geschicke er lange Zeit hindurch als Ministerpräsident und Aussenminister leitete, veranstalteten die Zionistische Organisation Argentiniens eine würdige Gedenkfeier, an der Israel-Botschafter Alon und zahlreiche führende Persönlichkeiten des argentinischen Jischuw teilnahmen.

Preisverteilung

Auf einer Veranstaltung im „Círculo de la Prensa" fand die Verteilung der „Comentario"-Preise statt, die Journalisten zugesprochen wurden, welche sich für die Verteidigung der Menschenrechte eingesetzt haben. Der Wettbewerb stand unter den Auspizien des Jüdisch-Argentinischen Instituts für Kultur und Information. Der Preis, der in einem Ehrendiplom und der Summe von 50.000 Pesos bestand, wurde auf einstimmigen Beschluss der Jury zwischen den Herren Luis Mario Lozzia („La Nación") und Romás Elov Martínez („Primera Plana") geteilt.

Ehrendiplome erhielten die Herren Luis Feldman Josin und Samuel Yussem sowie Presbyter R. P. Ramón Rosa Olmos.

Die Verleihung dieser Diplome geschah im Rahmen des Programms der Kundgebungen des Anschlusses des vorgenannten Instituts zum 150. Unabhängigkeitstag Argentiniens.

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

CARLTON-
Kleidung ist Kleidung guten Stils
sie ist meisterhaft gearbeitet und nicht teurer als gewoehnliche Kleidung.
★ Dieser Satz ist mehr als Slogan. Er ist eine Behauptung, die ich taeglich beweisen muss, immer wieder mit jedem Meter zugeschnittenen Stoffes.
★ Feine MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG in SCHNEIDERTRADITION
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982 — T.E. 31-7845

HOTEL LAGO כשר
Cas. Correo 34 — Río Ceballos — Córdoba
PRECIO COMPLETO $ 750.—

TRES F.F.F.
FRIGORIFICO FRIGUINCIA
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos BALAK
Freitagabend: 19 Uhr, Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9
Minchoh: 17 Uhr 10
Ausgang: 17 Uhr 34

Trauungen:

In unserer Synagoge finden folgende Trauungen statt: Samstagabend um 20 Uhr 45: Jorge Varga — Eva Susana Treuer; Sonntagmittag um 12 Uhr 15: Luis Friedmann — Adelina Bemaman; Montagmittag um 12 Uhr: Lázaro Leschinsky — Alicia Diana Bendersky; allen drei jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle herzlich.

1. Jahrzeitstag nach don Alfredo Katz s. A.

Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde darauf hin, dass wir in diesen Tagen den ersten Jahrzeitstag nach dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Präsidenten, don Alfredo Katz s. A. begehen Am Sonnabend, den 2. Juli, wird im Anschluss an den Gottesdienst, der um 17 Uhr 10 beginnt, in der Gedenkhalle die Inschrift des Namens des Dahingegangenen auf der Gedenktafel enthüllt Am Sonntagmorgen findet um 10 Uhr auf dem Friedhof in Tablada die Einweihung des Grabsteins statt, der die letzte Ruhestätte des Verstorbenen schmückt.

Spenden für das „Jüdische Krankenhaus":

In unserem Gemeindehaus liegt im Sekretariat eine Liste auf, in der sich alle diejenigen Mitglieder und Freunde der Gemeinde mit ihren Spenden eintragen sollen, die auf diese Weise ihre Solidarität mit dieser so wertvollen und wichtigen Arbeit einer grossen jüdischen Institution des Landes zum Ausdruck bringen wollen.

Veranstaltung in Villa Ballester;

Unsere Gemeinde veranstaltet am 3. Juli — Sonntagnachmittag um 18 Uhr — einen Konzert - Nachmittag unter Leitung von Herrn Charles Franz und der Mitwirkung von Frl. Marta Sulmone. Das Programm enthält im 1. Teil klassische Musik, im 2. Teil Folklore und im 3. Teil einen Ueberblick über die Entwicklung des Jazz von seinen Anfängen bis zur heutigen Zeit; der Unkostenbeitrag beträgt 150.— Pesos pro Person. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder und Freunde, denen noch schriftliche Einladungen zugestellt werden.

Am Sonntag, den 17. Juli, veranstalten wir um 18 Uhr in unserem Gemeindehaus einen Vortragsnachmittag bei dem Herr Rabbiner H. Harf über das Thema „Die drei Wochen — ihre Geschichte und ihre Bedeutung" sprechen wird.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Aenderung der Sprechstunde des Praesiduims der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen in Zukunft jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Departamento Juvenil:

El Grupo Mayor "Jasamba,, de nuestra Agrupación Juvenil ha organizado un curso sobre economía moderna basado sobre las teorías del economista norteamericano Paul Samuelson, que comenzará el miércoles 5 de julio de 19.30 hasta las 21 horas y abarcará todos los miércoles ocho clases en total. Queda invitada toda persona que esté interesado en este tema.

Gottesdienste Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Her Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:ü:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos BOLOK
Freitag, den 1. Juli:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 2. Juli:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 34
Wochentage:
Sonntag bis Freitag, Schacharis 7 Uhr.
5. Juli: Fasttag 17 b'tamuz
Fastenbeginn 5 Uhr 31 — Fastenende: 17 Uhr 29

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos BOLOK
Freitag, den 1. Juli:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 2. Juli:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 34
Wochentage:
Sonntag, Schacharis: 7 Uhr 30, Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30; Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 16 Uhr 50.
SCHIWOH OSOR B'TAMUS
Dienstag, den 5. Juli, Fastenbeginn 5 Uhr 31, Minchoh: 16 Uhr 35; Fastenende 17 Uhr 29.
DAMEN-SCHIUR:
Findet diesen Schabbos im Hause der Familie Fleischmann, Nahuel Huapí 2504, statt. Beginn 16 Uhr 30.
PRAVISO:
El lúnes 18 de julio realizaremos D's. mediante un té en presencia de la Dra. Goldenberg, especialista de Psicología. En una charla la Dra. Goldenberg tratará problemas actuales de educación, sobre todo de la edad de la adolescencia. Rogamos a todos reservarse esta fecha para tan interesante reunión.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT BALAK 1.—2. JULI:
Freitagnachmittag: Abendgottesdienst 19 Uhr, Ansprache.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
TRAUUNG:
Am Sonnabend, den 2. Juli, um 21 Uhr findet in unserer Synagoge die Trauung von Frl. Mariana Meyer und Herrn Jorge Millansky statt. Wir sprechen dem jungen Paar auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus.
KARTENVERKAUF:
Der Kartenverkauf für die Hohen Feiertage für Mitglieder beginnt am Sonntag, den 17. Juli, um 9 Uhr, sowie an den darauffolgenden Tagen im Sekretariat. Die Karten, die bis zum 15. August nicht umgetauscht sind, kommen ab dann in freien Verkauf.
WINTERFEST:
Am Sonntag, den 31. Juli, um 20 Uhr findet unser Winterfest statt. Abendessen mit 5 Gängen, Stimmungsmusik und künstlerische Darbietungen. Karten im Sekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern.
CONFITERIA:
Unsere Confitería ist an folgenden Tagen geöffnet: Montag ab 19 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr, Freitag und Sonnabend geschlossen Reichhaltiges Küchenbuffet, kalte Platten. Ausrichtung von Geburtstagen, Festlichkeiten jeglicher Art.
STRICKNACHMITTAG:
Unsere Damen treffen sich jeden Mittwoch nachmittags ab 15 Uhr zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
PING-PONG:
Jeden Montag ab 21 Uhr.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Trifft sich jeden Donnerstagabend im Gemeindehaus ab 20 Uhr.
JUGENDGRUPPE:
Am Sonntag treffen wir uns um 21 Uhr zu gemütlichem Beisammensein. Montagabend Ping-Pong. — Leitung Teo Wiersch.
GRUPO JUVENIL:
Bet Israel invita a inscribirse al Campeonato de Tenis de Mesa que comienza el 20 de Juni 1966 a realizarse en el lugar de inscripcin Cramer 2060.
DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montagabend von 20 bis 21 Uhr und Mittwochvormittag von 9.30—10.30 Uhr finden im Gemeindehaus die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski statt. Auch Nichtmitglieder können an diesen Kursen teilnehmen. Auskunft im Sekretariat.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

JCA ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

KULTURKOMMISSION:
Am Mittwoch, den 6. Juli um 21 Uhr Lichtbildervortrag von Herrn Ricardo Weis — Thema: „Mit dem Auto quer durch Brasilien". Dieser Vortrag bringt herrliche Diapositive über Bekanntes und Unbekanntes aus Brasilien.
Sonnabend, den 16. Juli, um 21 Uhr Max Perlmann in der ACIBA:
Nach vielen Jahren wieder bringen wir Ihnen den bekannten Künstler Max Perlman. Derselbe wird Sie zwei Stunden mit Humor, Gesang und Tanz unterhalten. Wer ihn kennt, weiss was er kann und wie gut man ihn versteht; wer ihn nicht kennt, sollte sich von seinem Können überzeugen.
Der Abend findet an gedeckten Tischen statt. Tischreservierungen erbeten. Ein kleiner Unkostenbeitrag wird erhoben.
Lilianette wieder in der ACIBA:
Wir machen bereits heute darauf aufmerksam, dass Lilianette ihre Gastspiele am 6., 7., 10. und 13. August in der Aciba geben wird. Wir bitten Sie, sich einen dieser Tage freizuhalten. Nähere Details in den nächsten Anzeigen.
TENNIS:
Vor 14 Tagen beendeten wir unser „Torneo a la Americana" mit geheimer Vorgabe. Dieses Turnier fand bei allen Tennisbegeisterten viel Anklang. Zum Abschluss veranstalteten wir ein „Asado", an welchem trotz trüben und kalten Weters 100 Personen teilnahmen. Während des Essens nahmen wir die Preisverteilung vor und geben nachstehend die Sieger bekannt: 1) Mario Loewenstein — Rudi Münz; 2) Otto Lehmann — Pedro Lehmann. Die höchste Punktzahl im Felde erspielte sich das Paar Hans Hammberschlag — René Ackermann. Unseren jugendlichen Spielern sollen diese Turniere als Ansporn dienen, damit sie sich durch eifriges Training stets zu verbessern suchen.
UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:
Letzte Möglichkeit! Es ist tatsächlich der letzte Moment, um Ihre Kinder für die Winterferienkolonie in Miramar einzuschreiben. Unter der Leitung von Prof Leon Lang, zusammen mit Lamroth Hakol, haben wir diese 8tägigen Ferien organisiert. Wir werden am 9. abends wegfahren und kommen am 17. mittags zurück Gesamtkosten betragen pro Person $ 7.500.—.
Kursus für „Erste-Hilfe-Leistung":
Gemeinsam mit den Instruktoren findet jeden Mittwoch ab 19 Uhr 30 ein kompletter Kursus für „Erste Hilfeleistung", unter Leitung von Dr. Ernst Bartfeld statt An diesem Kursus können auch Personen teilnehmen, die nicht zu dem „Curso de Líderes" gehören. Wir haben noch acht offene Plätze. Dieser Kursus beginnt ab 6. Juli. Alle Interessenten wollen sich mit Armando in Verbindung setzen.
Internes Turnier „Sesquicentenario":
Die Einschreibungen für dieses Turnier können beginnen. Daran teilnehmen können Personen von 11 bis 99 Jahre. Das Turnier wird in der auf die Winterferien folgende Woche beginnen.
Fussball in LIFA:
Unsere Vertreter haben sehr gute Resultate erzielt: Bei den zwei Spielen besiegte unsere Mannschaft Macabi Hazair mit 2:1 und Ateneo Israelita de Lomas mit 5:2.
Am kommenden Sonntag findet eines der bedeutendsten Fusballspiele statt und zwar gegen Bet-Am, Lanús. In diesem Moment verfügen wir noch nicht über die genaue Stunde, die unter T. E. 72-2725 zu erfragen ist.
Jeden Sonntag Tanz in der ACIBA:
Ab nächsten Sonntag hat für die tanzlustige Jugend ein neues Kapitel begonnen. In den Räumen des 4. Stocks wird bei guter Musik, mit aufgestellten Tischen und Getränken das Tanzbein geschwungen. Fehlen Sie also nicht! In netter Umgebung werden Sie den Sonntag beschliessen. Unser Treffen ist ab 18 Uhr 30.

OSFA

WIZO-GRUPPE OLIVOS
ladet zu einem gemütlichen Beisammensein ein mit Remo - Canaster - Brudge und Kaffee und Kuchen, das in in den Räumen der Lamroth Hakol, Caseros 1450, Florida, am 4. Juli um 15 Uhr 30 stattfindet.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital
MISTERSCHAFT 1966
Resultate der 2. Runde:

División A:
D. Wolffsohn — Bar Kochba 2:1
Maccabi — CASA 1:0
BAMI — J. Weizmann — 1:1
SIJA — Bet Israel 4:2
División B: Zona Norte
NCI — Caja Popular 1:0
J. N. Bialik — CIB 1:0
Zona Sud:
ACIBA — AIA 5:2
Macabi Hazair — T.Herzl 1:1
Bet Am, Lanús — Shalom 3:0

Spiele am Sonntag, den 3. Juli (3. Runde):
Sportplatz Fenix:
SIJA — CASA
D. Wolffsohn—J. Weizmann
Sportplatz All Boys:
BAMI — Bar Kochba
Maccabi — Bet Israel
Sportplatz Liniers:
Caja Popular — CIB
ACIBA — Bet Am, Lanús
Sportplatz Lamadrid:
AIA — T. Herzl
Macabi Hazair — Shalom
Beginn: 13 Uhr 15 bzw. 14 Uhr 45.
Sportplatz Casa (14 Uhr 30): NCI — CIB.

Geschenk- und Beileid-Glückwunsch-, Blumen-, ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro. Pasteur 633, 1. Stock.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages
in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq
Capital

Jahr 1965: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—
Jahr 1966: ..... m/n 700.—

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Anleihe

Tel Aviv. — Die israelischen Bau - Gesellschaften Rassco und Shikum Ovrim haben vom Deutschen Gewerkschaftsbund eine Anleihe in Höhe von zwei Millionen Dollar für die Durchführung verschiedener Bauprojekte, in erster Linie Wohnungen für Jungvermählte, erhalten. (ITA)

Einsparungen

Jerusalem. — Die Exekutive der Jewish Agency hat beschlossen, nach und nach tausend von ihren 3.800 Angestellten zu entlassen, um jährlich etwa 5 Millionen Dollar einzusparen. Man entschloss sich zu dieser Massnahme auf Ersuchen des israelischen Finanzministers Pinchas Sapir. (ITA)

Erregte Debatte im Pen Club

New York. — Das hier versammelte Präsidium des Kongresses des Internationalen Pen Club, an dem 600 Delegierte aus der ganzen Welt teilnahmen, hat es abgelehnt, in sein Programm einen vom Jiddischen Schriftstellerverband vorgeschlagenen Punkt aufzunehmen, der sich auf einen Appell an Sowjetrussland zur Gewährung voller kultureller Rechte an die russischen Juden bezieht.

Der Präsident des Internationalen Pen Club, dem Dichter, Dramatiker, Essayisten und Romanschriftsteller aller Sprachen angehören, ist der erfolgreiche nordamerikanische jüdische Dramatiker Arthur Miller. Vorsitzender des Jiddischen Schriftstellerverbandes ist Glanz Leyeless, ein berühmter jiddischer Dichter der Jetztzeit. Die Ablehnung erfolgte auf einer Sitzung des Präsidiums in Anwesenheit der Delegierten aller Länder, auf der Leyeless zusammen mit Israel Knox, dem Präsidenten des Jiddischen Zentrums der Universität von New York, und Joseph Leftwich aus England seinen Antrag stellte. In der hitzigen Debatte machten vor allem Miller, Elmer Rice, ebenfalls ein nordamerikanischer Schriftsteller und Jude, und David Carver aus England ihre Opposition geltend, ohne dass vorerst eine Einigung zustande kam.

Die Debatte nahm am darauffolgenden Tage ihren Fortgang. Als Grund für die Ablehnung des Antrags wurde angeführt, dass Sowjetrussland nicht das einzige Land sei, in dem einer Minorität die Gleichheit der Rechte vorenthalten wird. Ein von den belgischen Delegierten vorgeschlagener Zusatz zu der umstrittenen Resolution forderte, der Pen-Kongress solle die Untersuchung des gesamten Komplexes der Unterdrückung der Rechte von Minoritäten, einschliesslich in Beigien und Spanien, verlangen. Dieser Zusatz wurde ebenso wie die ursprünglich eingebrachte Fassung mit nur geringer Mehrheit verworfen. Bei der Abstimmung waren viele Mitglieder abwesend und andere enthielten sich der Stimme.

EINZELHEITEN DER DEBATTE

Die Mitglieder des Jiddischen Schriftstellerverbandes, die den Antrag gestellt hatten, die sowjetischen Behörden um die Gewährung voller Bürgerechte für die russischen Juden zu ersuchen, erklärten, sie seien nicht dagegen, für alle Minoritäten die volle Gleichheit zu verlangen, doch sie bestanden auf besonderer Erwähnung der Beschneidung der kulturellen Rechte der Juden in der Sowjetunion, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen hat.

Arthur Miller gab zwar zu, dass in Russland kulturelle Rechte unterdrückt werden, wies jedoch auf die Unterdrückung der katalanischen Kultur in Spanien hin. Ueber die jüdische Kultur in Russland äusserte er, nachdem der jiddische Antrag schon abgelehnt war, dass er selbst versucht habe, bei „einflussreichen Persönlichkeiten" zu intervenieren, um die Lage der russischen Juden zu verbessern. Der Pen-Kongress, so führte er aus, verfüge nicht über die notwendige Autorität und an ihm nähmen keine Repräsentanten von Regierungen teil.

Nach der Sitzung gab Leyeless seinem Bedauern Ausdruck, dass die Mehrheit des Präsidiums der von ihm vorgeschlagenen Resolution nicht die genügende „moralische Unterstützung" geliehen habe.

In seiner Eröffnungsrede hatte Arthur Miller Sowjetrussland erwähnt, doch nur um zu bedauern, dass dieses Land keine Delegierten zum Kongress entsandt hatte. Anscheinend ist diese negative Haltung auf die Befürchtung zurückzuführen, dass der Kongress Moskau wegen des Prozesses gegen die sowjetischen Schriftsteller Andrei Sinjawsky und Juri Daniel kritisieren würde. (ITA)

Junge Israelis in Deutschland

Tel Aviv. — Nach 20tägigem Aufenthalt in der Bundesrepublik ist kürzlich eine Studiengruppe von jungen Israelis wieder nach Israel zurückgekehrt. 17 Besucher, darunter 7 Mädchen, folgten einer Einladung der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend Deutschlands, die ihrerseits seit mehreren Jahren regelmässig Jugendgruppen nach Israel entsendet.

Hilfe für nordafrikanische Juden

Paris. — Baron Guy de Rothschild, der Präsident des Vereinigten Jüdischen Sozialfonds Frankreichs, forderte die Judenheit der Welt und im besonderen die nordamerikanischen Juden auf, den französischen Juden bei der auf ihnen lastenden Aufgabe der Unterstützung der heute in Frankreich lebenden nordafrikanischen Juden zu helfen. Er teilte auf der Generalversammlung dieser Organisation mit, dass 250.000 nordafrikanische Juden in Frakreich Zuflucht gefunden haben, und erinnerte die Juden in aller Welt, dass auch sie einen Teil der Verantwortung für diese Flüchtlinge tragen müssen. (ITA)

Dokumente aufgefunden

Tel Aviv. — Dem Weizmann-Archiv in Rechowoth wurden Kopien von mehreren tausend wichtigen Briefen und Dokumenten übergeben, die sich auf die politischen Entwicklungen im Mittleren Osten in den Jahren 1918—1919 beziehen; die Existenz dieser Papiere wurde erst kürzlich entdeckt.

Am 25. Juni verschied nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Cousine und Nichte, Frau

MALI CHODZIESNER
geb. BAREINSCHECK

Im Namen der Hinterbliebenen

Rechtsanwalt **FRITZ CHODZIESNER** (Berlin)

WALTER und GERTRUD OELSNER geb. **BAREINSCHECK** (London)

SIGISMUND BAREINSCHECK
Bogotá 934, Capital

Wir betrauen das Ableben meiner langjährigen treuen Mitarbeiterin, unserer lieben und geschätzten Arbeitsgefährtin, Frau

MALI CHODZIESNER

deren Ergebenheit für die jüdische Sache, tiefempfundene Menschlichkeit und stete Hilfsbereitschaft für andere, unvergessen bleiben werden.

Dr. HARDI SWARSENSKY

zugleich im Namen aller Mitarbeiter seines Estudio und der Jüdischen Wochenschau

---

Wir betrauern das Ableben unseres lieben Onkels, Herrn

ALFRED ELKAN

(fr. Berlin — New York)
dessen Andenken wir stets bewahren werden.

LOTTE KAFLINSKI, geb. **SWARSENSKY**, und Familie
Dr. HARDI, RUDI und FRITZ SWARSENSKY und Familien
ALICE THOMAS.. geb. ELKAN und Familie
KAETE NESER, geb. ELKAN
Buenos Aires, im Juni 1966

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise der Teilnahme am Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Urgrossvaters, Herrn

ALFRED ELKAN

kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres, danken bestens

TRUDE ELKAN geb. SIMON
LILLI KALTMANN geb. ELKAN und Familie
MARION GOLDSTEIN geb. ELKAN und Familie

111—56 — 76 Drive
Forest Hills, New York

Mein lieber Vater

Herrmann Wolffsohn

ist am 24. 5. 1966 im Alter von 75 Jahren von uns gegangen. Er war mein ganzes Glück.

PETER WOLFFSOHN
1 Berlin 31, Brandenburgsiche Str. 70

IRENE HAAS, Buenos Aires

FANNI HEILPERN geb. WOLFFSOHN
(Schwester) London

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

JOSEPH ARIEL-WALD

Ein Wald zu Ehren von Joseph Ariel s. A., dem einstigen Gesandten Israels in Belgien, wurde nahe der Siedlung Tarum in den judäischen Vorgebirgshügeln eingeweiht. Der Wald wurde von einer Vereinigung jüdischer Aerzte und Freunde des Staates Israel in Frankreich gestiftet.

Herr Jacob Tsur, Vorsitzender des KKL-Direktoriums, leitete die Zeremonie an der u. a. der belgische Gesandte in Israel, Herr George Cassiers, Herr G. Griffon vom französischen Konsulat in Jerusalem, Herr V. Elyashar als Vertreter des israelischen Aussenministeriums, Herr P. Thémanlys im Namen der Frankreich-Israel-Freundschaft, Prof. C. Vigée von der Hebräischen Universität und Familienangehörige Joseph Ariels teilnahmen.

Frau Leah Ariel, Witwe des Verstorbenen, enthüllte die Gedenktafel, und die Gäste schritten zur Pflanzung von Setzlingen in dem neuen Wald.

AUS UNSERER ARBEIT

Anlässlich der Hochzeit von: Herrn Alfredo Rosenthal und Liana Aisinscharf wurde durch die Mitarbeit der Damen: Frau Lilly Abraham und Frau Ruth Anspach der Betrag von $ 34.050.— zu Gunsten des KKL gesammelt; das junge Paar wird in das „Goldene Buch" eingetragen und auf den Namen der Eltern werden Bäume in Israel gepflanzt.

Anlässlich der Barmizwah von Ricardo G. Gross wurden $ 3.700.— gesammelt, wofür Bäume auf den Namen von Ricardo gepflanzt werden.

El Coro de la Nueva Comunidad Israelita überwies uns $ 2.000.— für die Pflanzung von 10 Bäumen zum Andenken an Herrn Kurt Stern s.A

Herr Arturo Juliusburg überwies uns $ 3.400.— für die Pflanzung von 17 Bäumen zum Andenken an seine Gattin: Frau Rosa J. de Juliusburg s. A.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat.
48-3695 Sekretariat

Auf Beschluss des Vorstandes der Kehilla wird eine beschraenkte Anzahl

FAMILIENGRAEBER

auf den Friedhoefen von LINIERS und TABLADA zum Kauf angeboten.

....Auskuenfte werden ausschliesslich in der Verwaltung der Kehilla, Pasteur 633, erteilt.

---

18 Jahre Israel bedeuten Leben: CHAJ!

★

1948
LEBTEN IN ISRAEL
650.000 Personen

HEUTE:
2.600.000

Auch dieses ist ein Werk des Keren Hajessod

Deshalb: EINHEITSKAMPAGNE!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Centrni B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 1º DE JULIO DE 1966 Nº 2174

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T.E. 83 - 2613
Buenos Aires

Brief aus den USA

von KURT R. GROSSMANN

James Meredith, der im Jahre 1962 als erster Neger die Universität von Mississippi besuchte und seit Jahren in New York lebt, wurde auf einem Marsch, der ihn von Tennessee nach Jackson, Hauptstadt von Mississippi, wo er geboren wurde und aufwuchs, führen sollte, aus dem Hinterhalt durch drei Gewehrschüsse verwundet. Glücklicherweise waren die ersten Nachrichten, er sei dem Attentat erlegen, irrig, und es war vorauszusehen, dass Meredith bereits wenige Tage darauf aus dem Krankenhaus in Memphis, Tenn., entlassen werden würde.

Das offizielle Washington, mit Präsident Johnson an der Spitze bis zu dem Mann auf der Strasse, gab seiner Empörung über dieses hinterhältige Attentat eines der weissen „Uebermenschen' Ausdruck. Selbst Senator Stennis von Mississippi erklärte, dass der Schuldige vor Gericht gestellt werden müsse (während sein Kollege Eastland beredt schwieg), und der Justizminister in Washington glaubt, dass der Täter, ein arbeitsloser Handwerker, unter dem neuen Bürgerrechts-Gesetz 1965 vor ein Bundesgericht gestellt werden könne. Das Vertrauen zu den Mississippi-Gerichten ist nach wie vor sehr gering.

Warum wollte James Meredith mit einigen Freunden (Neger und Weisse) den mühsamen Marsch von 220 Meilen durch das für ihn ungastliche Land machen? „Damit die Neger in Mississippi sehen, dass sie sich nicht zu fürchten haben." Dieser Marsch sollte die Teilnahme der Neger an den Vor- und Hauptwahlen steigern, denn Furcht unter den Negermassen, gegen den Stachel zu löcken, ist in der Tat eines der entscheidenden Elemente für den relativ langsamen Fortschritt im tiefen Süden. Meredith wollte die Strasse benutzen, um seinem Volke zu beweisen dass er als freier Mann unbehelligt ja stolz erhobenen Hauptes durch das Land ziehen könne. Zehn Meilen war er in Mississippi marschiert als ihn drei Kugeln trafen. Wird nun diese Untat noch die vorhandene Furcht der Negermassen vergrössern oder...? CORE, eine der militanten Bürgerrechts - Organisationen der Neger, hat sofort diesen Krisenpunkt erkannt. Die Exekutive beschloss, den Marsch dort fortzusetzen, wo er durch den Ueberfall auf Meredith unterbrochen wurde.

Das Element der Furcht hat in der Politik schon immer einen grossen Einfluss gehabt; sei es in den fast vergessenen Konflikten zwischen Deutschland und Frankreich, als die Deutschen wie die Franzosen glaubten, der andere würde ihr Land überfallen; sei es in jenen tragischen Hitlerjahren, als die Furcht so vielen Menschen berechtigterweise in der Kehle sass und das Gewissen ins Unterbewusstsein zurückgedrängt wurde. Im Süden der USA aber ist die Furcht noch so stark im Vordergrund des Denkens, weil die Negermassen für hundert Jahre, wenn nicht als Sklaven, so doch wie Sklaven von den Weissen behandelt wurden. Sie hingen in ihrer schmalen Existenzmöglichkeit von der Gunst oder Ungunst der weissen „Machtstruktur' bzw. ihren tonangebenden Vertretern ab. Hinzu kam das Wirken der Ku-Klux-Klaner, die ungestraft „Widerspenstige', „nichtkonformistische' Neger aus den Häusern schleppten, sie auspeitschten und oft erhängten. Die Furcht der Neger war nur zu sehr begründet. Ein Neger konnte vor den weissen Geschworenen weder als Ankläger noch als Angeklagter Recht finden. Die gesetzliche Aenderung dieses beschämenden Zustandes beschäftigt zur Zeit Senat und Haus in Washington.

Die Elemente der Furcht sind in einem grossen Teil der Südstaaten im Abebben aber für Mississippi und Alabama gilt das noch nicht obwohl auch hier bei den letzten Stichwahlen das erste Mal ein Neger zum Polizeidirektor eines grossen Landbezirks gewählt wurde. Der Durchbruch für die Linie der Gemässigten im tiefen Süden ist aber viel schwieriger und langsamer als etwa in Virginia, den Karolinas usw.

★

War Furcht mitentscheidend für das überaschende Wahlergebnis am 1. Juni in der Dominikanischen Republik, da wider Erwarten Dr Joaquin Balaguer mit erheblicher Mehrheit in einer anscheinend freien Wahl zum Präsidenten gewählt wurde? Gewiss, es ist nicht verwunderlich, dass die traditionell konservative Landbevölkerung Balaguer ihre Stimme gab. Man hatte jedoch angenommen, dass Juan Bosch in allen Städten mit überwiegender Mehrheit gewählt und so der Vorsprung Balaguers auf dem Lande aufgewogen werden würde. Das war aber nicht der Fall. Nur in der Hauptstadt des Landes siegte Bosch mit 143.000 gegen 85.000 Stimmen, in allen anderen Städten wurde Balaguer mit Mehrheit gewählt. Balaguer ist nicht nur ein Konservativer, sondern auch einstiger Freund des Diktators Trujillo, in dessen Namen er für einige Zeit Präsident des Landes war, und selbstverständlich ist Balaguer das Lieblingskind der Generäle und Offiziere.

Wer Zeuge jener Volkserhebung in der Dominikanischen Republik im vergangenen Jahr war, wer wusste, dass die Rebellen um ein Haar gewonnen hätten, hätten nicht die Vereinigten Staaten unter einem Vorwand die verhassten Marinesoldaten in das schwergeprüfte Land geschickt, der hätte angenommen, dass Bosch das Rennen „leicht' machen würde. Furcht ermordet zu werden, hinderte Bosch, ins Land zu gehen und zu den Wählern direkt zu sprechen. Er benutzte das Radio, um an seine Anhänger zu appellieren. Furcht war sicherlich auch ein Grund für die Tausende gemässigter Wähler, die im Falle einer Wiederwahl Boschs einen neuen Aufstand, neues Blutvergiessen, erneute Erschütterungen der langsam einsetzenden Normalisierung in der Dominikanischen Republik voraussahen — und so wählten sie, nicht aus Ueberzeugung, sondern aus „Vernunft', den konservativen Balaguer, von dem sie wissen, dass er, obwohl das in der Wahlkampagne peinlichst verschwiegen wurde, die Unterstützung der Vereinigten Staaten habe. Die offizielle USA hat sich in den letzten Wochen und Monaten gehütet, Partei zu ergreifen; aber die amerikanische Linie war nicht ganz der nach der Befreiung Deutschlands unähnlich, als Gewerkschaftler und Sozialdemokraten sich wunderten, wie schnell eine Anzahl der mitschuldigen Totengräber aus der Nazizeit von den Amerikanern in Gnade aufgenommen wurde.

★

In einer der letzten Gallup - Volksbefragungen in USA, ob die Amerikaner mit dem, was Johnson tut, zufrieden seien, haben nur 46 Prozent mit Ja, 34 Prozent mit Nein und 20 Prozent mit Ich-weiss-nicht geantwortet. Interessant ist, dass die Masse der Ja-Sager in der Mehrheit der nichtakademischen Welt der USA angehört. Als ob es dieses Beweises noch bedurft hätte, haben 6.400 Akademiker von Universitäten in 39 Staaten drei grosse Seiten der „New York Times" bepflastert, um den Präsidenten zu ersuchen, von seiner unheilvollen Vietnampolitik abzulassen; aufzuhören, den Norden und Süden zu bombardieren; zu erklären, dass er bereit wäre, mit Mitgliedern der Nationalen Befreiungspartei zu verhandeln, nicht in inneren Angelegenheiten des Landes zu intervenieren (seine politischen Auseinandersetzungen) und endlich sich zu „überlegen", ob die Zeit des militärischen Rückzuges Amerikas aus diesem Gebiet nicht gekommen sei.

Diese „Annonce" wurde von den Unterzeichnenrn mit 20.840 Dollar bezahlt. Eine Analyse der Unterschriften ergibt, dass 3.958 Unterschriften von 180 Hochschulen und Universitäten stammen, darunter von zwei Universitätspräsidenten und 20 Rektoren als Unterzeichner. 190 Professoren kommen von der New Yorker Columbia, 176 von der Harvard Universität, 165 von der New York Universität, 140 vom N. Y. City College und 131 von der Universität in Kalifornien. In der Geschichte der politischen Anzeigen ist es das erste Mal, dass eine Gruppe volle drei Seiten eines Weltblattes gekauft hat. Die Namen der Akademiker, die auf den Seiten der N. Y. Times erscheinen, repräsentieren in der Tat einen wesentlichen Teil der akademischen Familie der USA, von der man weiss, dass sie schon frühzeitig gegen die Intervention in Vietnam opponierte. Von den 6.400 Männern und Frauen, darunter Geistliche aller Konfessionen, Mitglieder jeder denkbaren wissenschaftlichen Institution, kann man wohl mit Recht sagen, dass sie keine Furcht hatten eines der wichtigsten demokratischen Elemente in die Tat umzusetzen: der Meinungsfreiheit Ausdruck zu geben, wie es ihr Gewissen diktiert!

DAJANS REISE NACH VIETNAM

Jerusalem. — General Mosche Dajan erklärte, er reise nach Vietnam, „um die dortigen Kampfmethoden zu studieren". Er enthüllte, dass er um die Erlaubnis zum Besuch Rotchinas ersucht habe, ihm aber das Visum abgeschlagen wurde, obwohl der englische Marschall Montgomery sich zu seinen Gunsten verwandte.

Israels früherer Generalstabschef gedenkt etwa einen Monat in Südvietnam zu bleiben. Er fügte hinzu, er habe sich seit je für Südostasien und „im besonderen für Vietnam und China interessiert, die heute in der Weltpolitik eine solche Wichtigkeit erlangt haben." — (ITA)

Unglaublicher Vorfall

In einer Versammlung der neonazistischen „Nationaldemokratischen Partei' in Waiblingen (Baden-Württemberg) ist es zu unglaublichen Vorfällen gekommen. Karl Weinrebe, Mitglied des erweiterten Vorstandes der NPD in Baden-Württemberg, rechtfertigte unter dem tosenden Beifall der Anwesenden die Judenverfolgungen im 3. Reich, die er als „unvermeidlichen Notwehrakt der überfallenen Nation" bezeichnet hatte.

Ein Student, der gegen diese schamlose Hetze protestieren wollte wurde niedergebrüllt und tätlich bedroht. Man schrie ihm: „Verfluchte Judensau', „Verräter!" „Gekauftes Schwein" und ähnliche Liebenswürdigkeiten zu. Eine Gruppe drang mit den Rufen: „Hängt den Lumpen auf!" zum Rednerpult vor.

Weinrebe, der als fanatischer Antisemit bekannt ist ist bis jetzt von seiner Partei mit keiner Silbe desavouiert worden. „Die Stunde der Abrechnung naht!" hat Weinrebe noch geschrieen, „die nationale Welle ist schon im Anrollen! Bei den Wahlen von 1969 werden wir 50 Abgeordnete haben und dann werden wir ihnen zeigen, aus welchem Holz wir geschnitzt sind."

KURT KAISER-BLUETH

Diplomatische Offensive

Jerusalem. — „Lamerjaw", das Organ der Achdut Awoda meldete, dass Ministerpräsident Levi Eshkol beabsichtigt, den Präsidenten de Gaulle um eine Unterredung zu bitten. Bei dieser Aussprache will Eshkol, so heisst es, Frankreichs Verhalten zu dem Wunsch Israels analysieren, in den Gemeinsamen Europamarkt als indirektes Mitglied aufgenommen zu werden.

Im israelischen Aussenministerium war kein Kommentar zu dieser Information zu erhalten. Allerdings gaben die Beamten zu, dass Israel binen kurzem eine gaben die Beamten zu, dass Israel binnen kurzem eine Hauptstädten der sechs EWG-Staaten zu unternehmen plant. Israel ist von den mageren und entmutigenden Resultaten enttäuscht, die seine langen Bemühungen zur Herstellung von Beziehungen mti dem Europamarkt bisher ergeben haben. (ITA)

Von den Juden in Russland

Wien. — Der 8 Kongress der Sozialistischen Jugend schloss mit einer Resolution, in der „die von der sowjetischen Regierung der jüdischen Minorität auferlegten kulturellen Beschränkungen" bedauert werden. Die Resolution fordert dass der russischen Juden die in der sowjetischen Verfassung verbürgte Möglichkeit geboten wird, „an ihrem eigenen kulturellen Leben in gleicher Weise teilzunehmen, wie dies die anderen Minoritäten tun dürfen."

Ebenso ergeht der Appell an die Sowjetbehörden, den russischen Juden auf ihren Wunsch das Verlassen des Landes zu gestatten, damit sie sich mit ihren Familien an dem von ihnen gewählten Ort vereinigen können.

SEHNSUCHT NACH JUEDISCHER KULTUR

New York. — Trotz Kontrolle, geringer literarischer Tätigkeit und einer entmutigenden Politik ist die einzige erlaubte, in jiddischer Sprache in Sowjetrussland erscheinende Zeitschrift „Sowjetisch Heimland" als eine „positive Erscheinung" zu werten, denn sie bietet „einen, wenn auch leider nur dürftigen Beweis von der unbesiegbaren Vitalität des jüdischen Geistes".

Zu dieser Schlussfolgerung gelangt eine 64 Seiten lange Analyse der erwähnten Zeitschrift, die von Dr. William A. Wexler, dem Präsidenten der Bne Brit veröffentlicht worden ist. Die Analyse, deren Verfasser der verstorbene amerikanische jüdische Journalist Joseph Brumberg und sein Sohn Abraham sind, wurde von der Liga gegen Diffamierung des internationalen Ausschusses der Bne Brit herausgegeben. Abraham Brumberg ist Chefredakteur einer Publikation des USA-Informationsbüros, die unter dem Namen „Probleme des Kommunismus" erscheint.

Beide Autoren stellen in ihrem Bericht fest, dass trotz der von dem Herausgeber des Blattes „Sowjetisch Heimland" ausgeübten Kontrolle und der Angst, in der naturgemäss jeder jiddische Schriftsteller in Russland, lebt, trotz ideologischer Ermahnungen und indirekter Drohungen, in den Seiten dieser Zeitschrift immer wieder gelegentliche Abschnitte zu finden sind, in denen Juden ihrer Sehnsucht nach einer positiveren Form jüdischen Lebens Ausdruck verleihen. (ITA)

Schulbesuch

Tel Aviv. — Heute besuchen 729.000 Kinder, Schüler und Studenten die Lehranstalten in Israel. Diese Zahl verteilt sich wie folgt: Kindergärten 97.000, Gemeindeschulen 475.000, Gymnasien 120.000, Fachschulen 8.000, Lehrerseminare 7.000, Hochschulen 22.000. Das Erziehungsbudget des Landes beläuft sich auf 456 Millionen IL. (ITA)

Vorschlag eines Dialogs

New York. — Dr. Alberto Abdala, Mitglied der uruguayischen Regierung, der nach einer Europareise in New York ankam, befürwortete einen „Dialog zwischen Israel und den arabischen Staaten, um den Frieden herzustellen". Er sprach auf einem Bankett, zu dem er von der Konferenz der wichtigsten jüdischen Organisationen in Nordamerika eingeladen wurde. Er verwies auf die „komplementären Interessen" beider Völker, denn Israel brauche den Frieden, um seinen Aufbau weiterzuführen, und die Araber, um sich frei von Diktatoren und internationalen Intrigen dem Fortschritt zu widmen.

Dr. Abdala, der libanesischer Abstammung ist, bat die nordamerikanischen Juden, sich ihm zu „einem grossen Feldzug für den Frieden im Mittelosten" anzuschliessen. „Wir alle", führte er aus, „sind durch Bande des Blutes und der Religion mit dieser Region verbunden, und wir müssen uns für eine Lösung einsetzen, die für den Weltfrieden von grösster Wichtigkeit ist." Er fügte hinzu, er spräche im Geiste des Präsidenten Bourguiba und trete für konstruktive Schritte ein, um den Frieden zwischen Israel und seinen Nachbarn herbeizuführen. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707